Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Für Haus und Hof", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brünninghausen, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Göstrup, Stadtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Ossenhausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lotz, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (B. L.), Nienhagen (B. E.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweicntrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Syrbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Lieheren, Wellentrup A. H. Wellentrup B. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 297. Detmold, Donnerstag, 19. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Hierzu: Beilage Nr. 297a.

14800

Diese außerordentlich hohe Auflage ist seit Bestehen der Landeszeitung um diese Jahreszeit noch nie erreicht worden. Um dieselbe Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 13500.

Diese für uns freudige Mitteilung verbinden wir mit Dank an unsere geschätzten Leser, die uns trotz aller Anfechtung treu geblieben. sind Mochten wir auch hier und da einige Leser verlieren, so haben wir sie auf der anderen Seite wieder hundertfältig gewonnen. Unser lippisches Volk liebt ein freies Wort, liebt Wahrheit. Ihr haben wir immer dienen wollen, ihr werden auch in Zukunft dienen und treu bleiben. Und in Verbindung damit werden wir unsern geschätzten Lesern inhaltlich bieten, was ein größeres Landesorgan ihnen immer nur bieten kann. Die Landeszeitung war seit jeher das reichhaltigste Blatt des Fürstentums, und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Wir bitten unsere Leser dafür sorgen zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten sich mehr und mehr vermehrt.

Die Herren Inserenten werden aus unserer hohen Auflage den Schluß ziehen, daß sie am vorteilhaftesten und billigsten in unserem Blatte annoncieren.

Wir bitten unsere Leser, das Abonnement baldigst erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Der Staatsstreich in Persien.

In dem jüngsten Verfassungsstaat der Welt scheinen die Dinge einer Katastrophe zuzutreiben. Die Versuche, des erst kürzlich zur Regierung gelangten Schah Muhamed Ali Mirza, sich kurzerhand des konstitutionellen Ministeriums zu erledigen und damit auch der Parlamentsherrschaft ein jähes Ende zu machen, müssen wohl als gescheitert betrachtet werden. Statt dessen beginnt nun das Volk, sich gegen den Herrscher zu erheben. Noch ist nicht abzusehen, wie dieser Konflikt, in dessen Verlauf es auch leicht zu Einmischungen europäischer Mächte kommen kann, sich weiter entwickeln wird. Die augenblickliche Lage wird durch folgende telegraphische Meldung beleuchtet:

Teheran, 17. Dezember. Das Volk strömte bei dem Parlamentsgebäude und der benachbarten Moschee zusammen und nahm die dort vorhandenen Waffen an sich. Die Gegner des Parlaments versammelten sich auf dem Artillerieplatz. Das Parlament beschloß, statt eine Abordnung an den Schah zu senden, eine schriftliche Anfrage an ihn zu richten.

Der Schah ist wohl doch nicht der Mann, um die Dinge auf die Spitze zu treiben, wenn er sich einem entschlossenen Willen des Parlaments gegenübergestellt sieht. Dem ersten Anfang einer englischen Intervention, welche zugunsten der von ihm gefangen gesetzten Minister erfolgte, hat er sich sofort gefügt. Hierzu wird berichtet:

London, 17. Dez. Die britische Gesandtschaft in Teheran entsandte, nachdem sie erfahren hatte, daß der vom Schah verhaftete Premierminister Nasir el Mulk für sein Leben fürchtete, ihren orientalischen Sekretär Mr. Churchill zum Schah und ersuchte ihn, das Leben des Ministers, der Inhaber eines hohen britischen Ordens ist, zu garantieren. Mr. Churchill hatte, wie der „Times" gemeldet wird, eine Konferenz mit dem Schah und erlangte die Freilassung Nasir el Mulks, welcher, eskortiert von Gesandtschaftswachen, nach Resht abreiste, um nach Europa ins Exil zu gehen. Die anderen Minister verließen den Palast mit Nasir el Mulk. Der Vorfall erhöhte das britische Prestige. Der Schah hatte einen Staatsstreich geplant; er wollte die Minister einkerkern, die nationalistischen Führer vertreiben und das Parlament auflösen. Die Brüder des Präsidenten, Ala ed Dowleh und Moin ed Dowleh, wurden gestern ausgewiesen, doch der Staatsstreich mißlang. Beide Parteien wachsen an Stärke. Ungefähr 2000 bewaffnete Nationalisten bewachen das Parlament. Der Schah forderte das Parlament auf, sie zu zerstreuen. Der Präsident lehnte es ab und erwiderte, der Herrscher begehe hochverräterische Handlungen gegen die Verfassung, welche seine Absetzung erheischten.

Von Stunde zu Stunde lauten die Nachrichten aus der persischen Hauptstadt schlimmer. Die Aussichten auf eine gütliche Beilegung des tiefgehenden Konflikts, der für die ferneren Geschicke des Landes vielleicht entscheidend wird, werden immer geringer. Die Entscheidung zwischen den Anhängern der Rückkehr zu dem alten autokratischen Regiment und den Volksvertretern, die auf Erfüllung der durch die Verfassung gebotenen Garantien bestehen, will der Schah nun in die Hände seiner Kosaken legen. Diese aber sind, obgleich von russischen Offizieren ausgebildet und ein Korps auserlesener Leute, keineswegs von erprobter Treue in dem Sinne, daß sie, unbekümmert um das Glück des Kampfes und um Recht und Unrecht, wie eine Mauer um den Herrscher stehen und für ihn das Leben lassen. Der Präsident des Parlaments wenigstens schätzt die Kräfte, die physischen und die moralischen, die sich gegen den Schah sammeln werden, so hoch ein, daß man die Stellung des Schahs als eine verzweifelte und ihre Verteidigung als kaum mehr durchführbar ansehen muß. Erschwert wird die Lage noch durch einzelne Begleitumstände, die die Möglichkeit diplomatischer Verwicklungen in sich bergen. Ein Spezialberichterstatter sandte dem „Berl. Tagebl." folgendes Telegramm:

Teheran, 17. Dez. Es wird jetzt immer klarer, daß das Vorgehen des Schahs gegen das Parlament und das Ministerium von der russischen Gesandtschaft inspiriert ist, als deren willenloses Werkzeug der Schah betrachtet werden muß. Heute wurde das Schießen auf den Straßen wieder aufgenommen mit dem Erfolge, daß einige Dutzend Leute getötet wurden. Der Zuzug aus der Umgegend der Hauptstadt hält an. Ich sprach heute den Präsidenten des Medschläß, der sich sehr optimistisch über die Aussichten des Parlaments in dem Kampf gegen den Schah äußerte. Augenblicklich rüsten die beiden feindlichen Lager zum Straßenkampf. In dem Augenblicke, wo ich dieses Telegramm aufgebe, ist das diplomatische Korps versammelt, um über die Lage zu beraten.

Teheran, 17. Dez. Im Süden Persiens stockt der Handel infolge von Unruhen. Alle Posten und Karawanen werden ausgeplündert, die Briefe zerrissen. Die Unsicherheit in den Städten ist groß, da allenthalben Mord und Einbruch vorkommen. Europäer sind nicht bedroht.

Teheran, 17. Dez. Der Staatsstreich war scheinbar für den gestrigen Abend geplant, wurde aber nicht ausgeführt. Die Lage ist ernst. Augenblicklich ist eine Art Waffenstillstand eingetreten. Der Schah hat eine beruhigende Antwort an das Parlament erlassen. Morgen wollen alle politischen Klubs im Parlament Versammlungen abhalten; wenn der Schah dies verhindert, sind Straßenkämpfe unvermeidlich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 19. Dezember.

Der Kaiser und die Krisis im Flottenverein.

Der Kaiser hat, wie wir zuverlässig zu wissen glauben, — so schreibt die „N. G. C." —, seiner Meinung über die Krisis im Flottenverein dahin unzweideutigen Ausdruck gegeben, daß er den Standpunkt und das Verhalten des Prinzen Rupprecht von Bayern durchaus billige und für richtig halte. Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern, des Vaters des Prinzen Rupprecht, stand ja an sich in gar keinem Zusammenhang mit den Vorgängen im Flottenverein, immerhin hat der Kaiser, wie man hört, die Anwesenheit des Prinzen Ludwig in Berlin zum Anlaß genommen, um sich auch ihm gegenüber in der eben angegebenen Weise zu äußern. Nachdem dem General Keim vorher bekannt gegeben worden war, daß im Falle seiner Wahl der Prinz Rupprecht das Protektorat niederlegen würde, und in diesem Falle ein Abbröckeln des gesamten Bayerischen Landesverbandes zu befürchten war, nahm man auch an der maßgebendsten Stelle an, daß der General Keim sich damit begnügen würde, gewählt zu werden, aber unmittelbar nach seiner Erwählung resignieren würde. Daß dies nicht geschehen ist, hat peinlich überrascht und bedeutet ohne Zweifel eine höchst bedauerliche Trübung des guten Verhältnisses zwischen dem Norden und dem Süden des Reiches.

Es sei schließlich noch bemerkt, so fügt die „N. G. C." hinzu, daß es durchaus unrichtig ist, den Prinzen Rupprecht von Bayern, wie hier und dort geschehen ist, für die Zentrumspartei in Anspruch zu nehmen oder seine Handlungsweise als eine Rücksichtnahme auf das Zentrum auszulegen. Der Prinz unterhält mit dem Zentrum, trotzdem dieses zur Zeit Regierungspartei ist, keinerlei Beziehungen irgend welcher Art.

Der persische Geschäftsträger in Berlin über die Lage in Teheran.

Die neuesten beunruhigenden Nachrichten, die aus Persien eingetroffen sind, haben den Herausgeber der „N. G. C." veranlaßt, den persischen Geschäftsträger in Berlin, Legationsrat Hovhannes Chan (der Gesandte ist seit zwei Jahren von Berlin abwesend) um seine Ansicht über die Situation in seinem Vaterlande zu befragen. Der Geschäftsträger hat diesem Ansuchen in freundlicher Weise entsprochen und sich etwa, wie folgt, geäußert:

„Die Nachrichten sind zum mindesten stark übertrieben. Nach hier eingetroffenen amtlichen Depeschen aus Teheran herrscht dort gegenwärtig wieder völlige Ruhe. Die Ordnung in den Straßen ist wieder hergestellt und wird durch Kosaken aufrecht erhalten; ebenso werden die fremden Gesandtschaften durch Kosakenposten bewacht. Es handelt sich weder um eine Revolution, noch um einen Staatsstreich des Schahs. Der Schah ist ein treuer Anhänger der Verfassung und denkt gar nicht daran, sie etwa abschaffen zu wollen. Vorkommnisse, wie die gegenwärtigen, haben sich, das lehrt die Geschichte, in allen Ländern während der Anfänge des Verfassungslebens abgespielt. Es fehlt eben noch die parlamentarische Erziehung und Gewohnheit, die Gemüter sind zu erregt und es bilden sich Klubs und Vereine, die sich direkt in die Geschäfte des Staates einmischen wollen. Nur von einer Kabinettskrisis kann man sprechen. Der Ministerpräsident und wahrscheinlich noch mehrere andere Mitglieder des Ministeriums werden ihr Amt niederlegen. Wenn der Schah dies von ihnen verlangt, so übt er nur das ihm verfassungsgemäß zustehende Recht aus. Dem Geschäftsträger ist von einer Gefangensetzung des Ministerpräsidenten nichts bekannt. Hat eine solche tatsächlich stattgefunden, so ist er jedoch überzeugt, daß der Ministerpräsident sofort wieder freigelassen wurde, denn augenblicklich ist er jedenfalls frei.

Der Geschäftsträger schließt mit den Worten: „Nur einige Tage abwarten; dann wird sich alles wieder beruhigt haben.

Rückwanderungen deutscher Arbeiter.

Man schreibt aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete: Die Nachrichten über Rückwanderungen von deutschen Arbeitern aus den Vereinigten Staaten in die alte Heimat werden von der gesamten Großindustrie mit regem Interesse verfolgt. Falls viele im Industriegebiete beheimatete Arbeiter zurückkehren, so ist die Möglichkeit gegeben, die ausländischen Arbeiter, welche die Industrie nur notgedrungen eingeführt hat, durch einheimische Kräfte zu ersetzen. Wie eine Essener Zeitung mitteilt, sind bei den Verwaltungen mehrerer größeren Werke, besonders Zechen, in der jüngsten Zeit von Arbeitern, die nach übersseeischen Ländern ausgewandert waren, Anfragen eingegangen, ob sie hier wieder in Arbeit treten könnten. Treten die Arbeiter in großen Massen die Rückfahrt an, dann dürfte hier für alle Kroaten, Slavonier und Galizier bald die Abschiedsstunde schlagen. Die Bevölkerung wird diesen Gesellen keine Träne nachweinen.

Herrn Bebels Memoiren?

Ein Berliner Blatt weiß zu erzählen, der Oberste der Genossen, Herr August Bebel, schreibe schon seit einigen Monaten an seinen Memoiren: „In einem umfangreichen Werke wird der langjährige Führer und Vorkämpfer der Sozialdemokratie seinen Lebensgang und seine reichen politischen Erfahrungen schildern. Allein die Tatsache, daß Bebel 38 Monate seines Lebens infolge Verurteilung wegen politischer „Vergehen" in deutschen Gefängnissen hat zubringen müssen, weist darauf hin, wie vieles Interessante und Aufzeichnungswerte ihm begegnet sein mag. Schon als Gegenstück zu Onkel Chlodwigs Denkwürdigkeiten dürften die Memoiren Bebels so manchen Reiz bieten. Enthüllungen wird es dabei wohl nicht absetzen, aber ein um so wertvolleres politisches Charakterbild mag bei dieser Arbeit des nun bald Achtundsechszigjährigen herauskommen."

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Der bedeutendste Betrag, der jemals auf einem Versatzschein des Pariser Mont de Piété verzeichnet worden ist, — fünf Viertelmillionen Franks — wurde für die vom Sultan Abdul Asis verpfändeten Kronjuwelen soeben in Banknoten ausbezahlt. Der erste Delegierte des Sultans hüllte den Versatzschein in ein rotseidenes Tuch. Die Banknoten nebst 8 Diamanten, welche anderwärts verpfändet werden sollen, fanden in einer Eisentruhe Platz, die von zwei Marokkanern in ein Automobil gehoben wurde, das seinen Weg direkt zum Bahnhof nahm.

Rußland.

General Stössel vor dem obersten Militärgericht.

Die nun schon eine Woche dauernden Verhandlungen gegen den einst so gefeierten Verteidiger von Port Arthur haben viel Belastendes gegen General Stössel und die Mitangeklagten ergeben. Am Dienstag wurden die Erörterungen über die Verteidigung der Kintschou-Position, die dem General Fock übertragen war, fortgesetzt. Ueber den Verhandlungstag, der sachlich hervorragendes Interesse bot, wird berichtet:

Petersburg, 18. Dez. Der Prozeß Stössel beschäftigt sich immer noch mit dem ersten Teil der Anklage, nämlich mit dem Kampf um die Kintschou-Position. Ein großer Zeugenapparat ist aufgeboten worden. Heute wurde einer der wichtigsten Zeugen vernommen, nämlich Admiral Essen, der Kommandeur des Panzerschiffes „Sebastopol". Man erwartet ungeduldig Aufklärung über den Zwist, der zwischen Armee und Flotte existieren soll. Admiral Essen teilte mit, daß im Kampf um die Kintschou-Position aus ihm unbekannten Gründen nur ein Schiff, und zwar der „Bobr" teilgenommen habe. General Stössel fragte Essen, ob ihm die Dispositionen des Statthalters Alexejew bezüglich der Unterstützung der Kintschou-Position durch die Flotte bekannt seien. Der Vorsitzende gestattete Admiral Essen nicht, darauf zu antworten, da der Zar dieserhalb die Flotte nicht unter Anklage gestellt habe. Diese Aeußerung wirkte auf General Stössel niederdrückend. Aus Antworten von verschiedenen Zeugen, wie General Trejatkow, Hauptmann von Schwarz usw. entnahm man, daß General Fock, der Verteidiger der Kintschou-Position, der falschen Ansicht war, daß die Japaner den Rückzug angetreten hätten, da das Schießen unterbrochen wurde. Durch weitere Zeugenvernehmungen wurde das Verhalten der Feldartillerie dargelegt. Unter anderm wurde ausgesagt, daß die russischen Feldgeschütze sich in gutem Stande befunden hätten, daß jedoch die Fernwirkung nur fünf Werst betragen hätte, während die feindlichen Positionen weiter entfernt gewesen wären.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 18. Dez. Aus Wladiwostok wird telegraphiert, den dort wohnenden Juden sei befohlen worden, die Stadt binnen vier Tagen zu verlassen. Die jüdischen Grundbesitzer erhielten 18 Tage Frist.

Serbien.

Ein neuer Exzeß des serbischen Thronfolgers.

Wenn es im allgemeinen zutrifft, daß die Sympathien des Volkes den Thronfolgern zu gehören pflegen, so bildet der serbische Kronprinz Georg Karageorgewitsch davon eine unrühmliche Ausnahme. In gewissen Zeiträumen sieht sich die Presse immer wieder genötigt, über neue Taten des serbischen Prinzen zu berichten, die nur zu geeignet sind, die Achtung vor ihm im Auslande und die Zuneigung seines eigenen Volkes zu zerstören. Ein Telegramm berichtet dazu folgendes:

Belgrad, 18. Dez. Thronfolger Georg hat neuerdings durch sein überaus reizbares Temperament wieder Anlaß gegeben zu erneutem Gesprächsstoff. Seine Affäre ist heute in Form einer Anfrage an den Ministerpräsidenten in der Skupschtina zur Sprache gekommen. Prinz Georg hatte nämlich kürzlich einen Kunsttischler namens Vlajkovic aufgesucht, bei dem sein Kahn zur Reparatur war. Der Chef war jedoch abwesend, und der Prinz richtete daher an die Arbeiter einige Fragen, deren Beantwortung ihn nicht befriedigte. Da beschimpfte und prügelte er die Tischlergesellen durch. Der sozialistische Deputierte Lapcevic stellte nun die Anfrage an den Minister, wie Pasitsch den Arbeitern für die Mißhandlung Genugtuung zu verschaffen gedenke, da der Thronfolger laut Verfassung immun ist. Pasitsch wird auf die Anfrage später eine Antwort geben.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 19. Dezember.

— **Die Städtische Sparkasse** wird, wie man uns mitteilt, vom 2. Januar kommenden Jahres an, zunächst versuchsweise, eine Erweiterung ihres Scheckverkehrs in der nachstehend beschriebenen Art eintreten lassen. Die Neueinrichtung, von welcher jeder Spareinleger Gebrauch machen kann, dürfte sich besonders für Kaufleute und Gewerbetreibende eignen. Für die Neueinrichtung sind folgende Erwägungen maßgebend gewesen: Der Scheck ist eine Anweisung auf ein bestehendes Guthaben, zahlbar bei Vorzeigung an den Ueberbringer (Inhaber) des Schecks, und ermöglicht Zahlungen ohne bares Geld. Er nimmt dem Inhaber die Aufbewahrung seiner Gelder ab und damit die Gefahr des Verlustes, gewährt ihm dafür Verzinsung bis zur Verwendung des Geldes und erspart ihm die persönliche Regelung seiner Ausstände, Rechnungen usw., und dadurch Zeit, Mühe und Kosten. In England, Nordamerika und anderen Ländern ist der Scheckverkehr so ausgebildet, daß fast alle Zahlungen nur noch durch Schecks geleistet werden und alles Bargeld den Kassen zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben wird. Um ihren Einlegern diese vielfachen Vorteile zuzuwenden, richtet die Städtische Sparkasse den Scheckverkehr ein unter nachfolgenden Bestimmungen: Der Einleger, der sich am Scheckverkehr beteiligen will, übergibt gegen einen Hinterlegungsschein sein auf der ersten Seite mit seiner Unterschrift versehenes Sparbuch der Städtischen Sparkasse zur Aufbewahrung. Er erhält gegen Zahlung von 30 Pf. ein Scheckbuch mit 30 Scheckformularen. Durch Scheck können jederzeit, soweit die Einlagen des Sparbuchs dazu reichen, beliebige Beträge (auch auf Pfennige lautend) in Gemäßheit der Auszahlungsbestimmungen der Satzungen der Sparkasse zur sofortigen Zahlung angewiesen werden. Die Schecks sind zahlbar bei Vorzeigung an den Ueberbringer; andere Verfügungen sind ungültig. Die Schecks sind der laufenden Nummer nach und dem Vordruck entsprechend mit Tinte auszufüllen — der Betrag in Worten — und mit der deutlichen Unterschrift des Einlegers zu versehen, welche mit derjenigen im Sparbuche übereinstimmen muß. Jeder Inhaber eines Scheckbuchs haftet für die richtige Verwendung der ihm übergebenen Formulare und muß sie deshalb sorgfältig aufbewahren. Der Verlust eines Scheckbuchs oder eines Schecks ist im eigenen Interesse der Einleger der Sparkasse sofort anzuzeigen. Vor Zurücknahme des Sparbuchs oder bei Verfügung über die ganze Einlage sind die nicht verbrauchten Schecks zurückzugeben, ebenso auch etwa verdorbene Formulare. Einlagen auf die für den Scheckverkehr hinterlegten Sparbücher können jederzeit und in jedem Betrage persönlich oder durch die Post unter genauer Angabe der Sparbuchnummer gemacht werden. Der Scheckverkehr ist gebühren- und provisionsfrei. Die Verzinsung der Einlagen und Abhebungen im Scheckverkehr ist die gleiche wie für die anderen Einlagen, zurzeit 3¾% vom Werktage nach der Einzahlung bis zum Tage der Ausstellung des Schecks einschließlich.

— **Die Weihnachtsbescherung im Taubstummenheim** findet morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr statt. Alle Gönner und Freunde der Anstalt sind zu der Feier herzlich eingeladen.

— **Gegen einen Hoteldieb,** der es aber auf die Kassen der Mitangestellten abgesehen hatte, verhandelte das Schöffengericht zu Detmold. Dieser war längere Zeit auf der Grotenburg und verstand es, von einem Oberkellner 5 Mk. und von einem jungen Mädchen 2½ Mk. unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu ergattern. Da der Angeklagte von Detmold spurlos verschwunden war, wurde gegen ihn ein Steckbrief erlassen, der die Polizeibehörde von Allendorf veranlaßte, sich seiner anzunehmen. Er hat dann 4 Tage in der Untersuchungshaft zugebracht. Das Urteil lautete auf 4 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

— **Eine Schlägerei auf der Andreasmesse 1906** brachte einen Vater und zwei Söhne vor das Schöffengericht. Der Musiker Not war eines Morgens zu spät zur Arbeit erschienen und geriet mit einem Jakob Hoffmann in Streit. Not wurde nun von diesem und seinen beiden Söhnen arg verprügelt, so daß er eine klaffende Wunde am Kopfe davontrug. Während der Vater Hoffmann in eine Geldstrafe von 75 Mk. genommen wurde, erhielten beide Söhne je eine Woche Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Hinter diesen beiden war nämlich ein Steckbrief erlassen, der dann auch zur Inhaftierung beider führte.

— **Der Marktplatz unserer Stadt** ist in diesem Jahre recht reichlich von Weihnachtsbaum-Händlern besucht. Der Handel ist indes noch nicht so, wie diese es wünschen. Die letzten Tage der Woche dürften das Geschäft jedoch reger gestalten.

— **Ein hiesiger Fabrikbesitzer** beschäftigte auch eine Anzahl jugendlicher Arbeiter. Da in der Fabrik über 8 Stunden gearbeitet wird, mußten die jugendlichen Arbeiter auch nachmittags ½ Stunde sich erholen. Trotzdem dies von dem Fabrikbesitzer angeordnet und von dessen Meister die jugendlichen Arbeiter angehalten waren, die Pausen innezuhalten, geschah dies nicht. Bei einer Revision durch den Gewerbeinspektor stellte sich diese Tatsache heraus. Das Schöffengericht erkannte gegen den Fabrikbesitzer auf eine Geldstrafe von 5 Mk.

— **Von der Anklage des Betruges freigesprochen** wurde der Ziegler G. S. aus Ehrentrup. Es handelte sich hierbei um eine Quittungskarte der Invaliden- und Altersversicherung, zu deren Beklebung mit Marken der Angeklagte Geld von seinem Meister erhalten haben sollte. Er wollte aber die in Frage kommende Summe nicht erhalten haben und wandte sich deshalb an das Verwaltungsamt Detmold. Der Meister erklärte jedoch, dem Angeklagten das Geld gegeben zu haben. Da dies jedoch nicht genau festgestellt werden konnte, erfolgte vom Schöffengericht die Freisprechung.

— **Ein Kurpfuscher ersten Ranges** wurde in einer Schöffengerichtssitzung ein Mann bezeichnet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, „der leidenden Menschheit zu helfen", d. h. mit anderen Worten: deren Portemonnaie zu erleichtern. In geradezu unerhörter Weise hat er eine Frau behandelt, die mit Ausschlag an den Händen, Armen und Beinen behaftet war. Weil er ein barsches Wesen zur Schau trug, tat die Frau denn auch alles, was er von ihr verlangte. Die verordneten Medikamente fielen indes unter die kaiserliche Verordnung, welche den Kleinverkauf nur den Apotheken gestattet. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten, der dem Gerichtshof eine Anzahl von Photographien von Leuten, die er geheilt haben will, unterbreiten wollte, auf 50 Mk. Geldstrafe eventl. Haft. Das Schöffengericht war zu dem milden Urteil gekommen, weil mit der Arznei kein großer Schaden angerichtet werden konnte.

— **Die Anmeldung zum Dienst beim 3. Bataillon des 55. Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz** muß jetzt von den Militärpflichtigen so schnell wie möglich geschehen. Durch die schleunige Anmeldung erhalten die jungen Leute die Gewißheit, auch in Lippe zu dienen anstatt in der Ferne, Elsaß-Lothringen usw., ihrer Dienstpflicht zu genügen. Wie wir hören, sollen sämtliche Freiwillige, wenn sie tauglich sind, Aufnahme ins 55. Regiment finden.

— **Ein ungemütlicher Pferdehandel** brachte einen auswärtigen Pferdehändler auf die Anklagebank. Dieser hatte gemeinschaftlich mit seinem Bruder an einen hiesigen Metzgermeister ein Pferd verkauft. Vor dem definitiven Abschluß wollte dieser erst eine Probefahrt machen. Auf dieser spannte jedoch der Angeklagte das Pferd vom Wagen und Käufers, und als dieser sich dagegen wehrte, versetzte ihm der Angeklagte mit dem Gehstock einige Schläge über den Kopf. Der Schlachtermeister wehrte sich nach Kräften. Während der Amtsanwalt auf eine Geldstrafe von 75 Mk. erkannte, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu 30 Mk. In der Begründung des Urteils wurde die Tat des Angeklagten als eine Roheit, die ihresgleichen suche, hingestellt.

— **Ein vollständiges Versagen von Zeuginnen** veranlaßte einen Privatkläger vor dem Schöffengericht, die Klage gegen einen Bewohner von Haustenbeck zurückzunehmen. Dieser sollte ein Gerücht verbreitet haben, und der Kläger gab als Zeugen seine Schwiegermutter und Schwägerin an. In der Verhandlung bestritten diese beiden jedoch, daß der Beklagte die Aeußerungen ihnen gegenüber gemacht hatte. Der Kläger zog daher seine Klage zurück und übernahm sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Beklagten erwachsenen notwendigen Auslagen.

— **Der frühere Bauschüler Paul Kutz** wurde vom hiesigen Schöffengericht in eine Geldstrafe von von 20 Mk. genommen, weil er anläßlich eines Besuches in Detmold in der Baugewerkschule Lärm gemacht hatte. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurde er freigesprochen. Der Angeklagte will sich jedoch bei dem Urteil nicht beruhigen.

— **Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells für Detmold** war vom Magistrat der Stadt Detmold in eine Geldstrafe von 15 Mk. genommen, weil das Kartell, trotzdem die Genehmigung fehlte, ein Tanzkränzchen in der Zentralhalle abgehalten habe. Der Angeklagte hatte gegen die Verfügung Einspruch erhoben, die jedoch von dem Schöffengericht verworfen wurde, da auch Nichtangehörige des Gewerkschaftskartells in dem Tanzkränzchen teilgenommen hatten und dieses bis gegen 4 Uhr morgens dauerte.

— **Drei Privatklagen des Herrn Fürstlichen Rats Max Quentin gegen Herrn Redakteur Staercke** standen auf dem gestrigen Termingettel des „Schöffengerichts. In der ersten Klage, in der die Beweisaufnahme ergab, daß nicht Quentin, sondern Herr Willy Bruder der Verfasser des Artikels der Tageszeitung war, gegen den Staercke sich gewandt hatte (Herr Bruder ist wegen dieses Artikels inzwischen bereits zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden), wurde auf 100 Mk. Geldstrafe erkannt. — In der zweiten Klage wurde für die Behauptung des Beklagten,

„daß der Rat Quentin ein unanständiger Mensch geblieben sei und in Manier von Straßenjungen seinen Gegnern Schimpfworte nachrufe",

der Wahrheitsbeweis für erbracht erachtet, so daß das Gericht hier nicht zu einer Verurteilung wegen Beleidigung des Fürstlichen Rats kommen konnte. — Die dritte Klage verfiel nach der Vernehmung der Zeugen Bruder und Dr. Neumann-Hofer der Vertagung, nachdem dieser unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Aussage gemacht hatte, die große Erregung hervorrief und es dem Gericht wünschenswert erscheinen ließ, weitere Zeugen in dieser Angelegenheit zu laden.

— **Ein neuer Landschaftsgärtner** hat sich hier dieser Tage an der Marienstraße niedergelassen.

— **Buderus Kinematograph**, welcher einer der schönsten und größten ist, kommt jetzt nach Detmold, um in diesem Winter ständig Vorstellungen zu geben. Es ist daher für Unterhaltung für diesen Winter gesorgt.

— **Eine große Kanarienvogel-Ausstellung**, verbunden mit Vogelmarkt und Gratisverlosung von Kanarienhähnen, findet am 21., 22. und 23. Dezember im Restaurant „Westfälisches Haus" (Kelle), Ecke Lange- und Krummestraße, statt. Dieselbe ist veranstaltet vom Verein für Vogelschutz- und Kanarienzüchterei „Canaria". Wir wünschen, daß die Ausstellung gut besucht wird.

— **Ein gewissenloser Schwindel** wird in letzter Zeit vom Erwerbs-Institut „Reform", Stuttgart, betrieben. Dasselbe hatte vor einiger Zeit in hiesigen Zeitungen ein Inserat erscheinen lassen, wonach sich Personen einen guten Nebenverdienst durch schriftliche Arbeiten verschaffen könnten, wenn sie sich an das Institut wendeten. Wenn man nun an das Institut um Arbeit schrieb, so bekam man eine Drucksache, in der ein „Buch" angepriesen wird, welches das Institut nach einigen Tagen per Nachnahme senden würde. Dies „Buch" ist jedoch nur ein Exemplar einer Zeitschrift vom vorigen Jahre, welches durchaus keinen Wert hat. Die Nachnahme hierfür beträgt 1,85 Mark.

Lage.

— **Personalie.** Herr Eisenbahnassistent Emil Jesella von hier ist versetzt nach Wrist (Bezirk Altona). Herr Jesella war hier allgemein beliebt und wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise viel Glück! — An seine Stelle ist Herr Eisenbahnassistent Jürgens aus Wrist nach hier versetzt.

— **Aus der Volksschule.** Unser Lehrer Köller jun. ist seit kurzer Zeit erkrankt. Es hat daher die Oberschulbehörde die Vertretung Herrn Lehrer Dieckmann in Hagen übertragen. Hoffentlich wird Herr Köller bald wieder genesen.

— **Der Gesangverein „Concordia" unter Cl. Großjohann's** Leitung veranstaltet am 2. Weihnachtstage in der „Reichskrone" einen Unterhaltungs-Abend. Ein reichhaltiges Programm, wie er es uns seit Jahren bietet, ist auch diesmal vorgesehen.

Salzuflen.

)!(**Wegen Duldung von Glücksspielen in öffentlichen** Lokalen hatten sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht elf Gastwirte von Schötmar, Knetterheide und Bexterhagen zu verantworten. Den Anlaß zur Erhebung einer Anklage gegen die Beschuldigten gab eine anonyme Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Detmold, in welcher auch zugleich eine Reihe von an den Glücksspielen beteiligten Personen angegeben war. Die auf Grund dieser Denunziation erfolgten Beweiserhebungen ergaben denn auch die Richtigkeit der in dem anonymen Schreiben aufgestellten Behauptungen. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß in sämtlichen Fällen das Mauscheln ohne Abzwang betrieben worden ist. Die Wirte bezogen sich bei Duldung dieses Spiels auf früher ergangene Gerichtsurteile, wonach das Mauscheln ohne Abzwang nicht als Glücksspiel angesehen wurde. Da in neuerer Zeit aber entgegengesetzte Entscheide vorliegen, haben einige der Angeklagten ihren Gästen das Spielen darin untersagt. Die Einsätze und die Spielweise waren verschieden. Die Einsätze selbst waren im allgemeinen nicht sehr hohe, sie bewegten sich zwischen 3 und 40 Pfg. Nur in seltenen Fällen betrugen sie eine Mark. Daß auch „getippt" worden ist, konnte nur in wenigen Fällen nachgewiesen werden, auch hier waren die Einsätze nur gering. Sämtliche Angeklagten wurden auf Grund des § 285 des Strafgesetzbuchs in Strafe genommen, und zwar sieben der Angeklagten zu je 50 Mark, vier der Angeklagten zu je 30 Mk. Außerdem müssen sie die Kosten des Verfahrens tragen. — Der Wirteverein Salzuflen-Schötmar hat aus Anlaß dieses Falles seinerzeit den Beschluß gefaßt, seinen Mitgliedern den Aushang eines Plakats an sichtbarer Stelle zu empfehlen, auf welchem die verkannten Glücksspiele in deutlich sichtbarer Schrift verzeichnet sind, eine Maßnahme, die von den Gästen auch entsprechende Beachtung verdienen muß. Der Wirt sieht sich in einer unangenehmen Zwangslage; denn duldet er in seinem Lokal ein nicht geduldetes Spielchen, dann macht er sich strafbar. Ueberall lauert die Denunziation auf ihn. Ja, selbst einer, der sich am Glücksspiel beteiligt hat, und mit dem Wirt sich verfeindet, kann der anonyme Angeber werden. Wer mag wohl in diesem vorliegenden Falle der Denunziant gewesen sein? Höchstwahrscheinlich doch ein Individuum der eben gekennzeichneten Art, das auf diese Weise seine Rache nehmen will. Dafür spricht der Umstand, daß der Betreffende über eine auffallende Kenntnis der in Betracht kommenden Wirte und der Spieler verfügt. Es sei ferne von uns, dem Glücksspiel das Wort reden zu wollen. Im Gegenteil. Durchaus notwendig war es, diesem Unfug ein Ende zu bereiten, und für die Angeklagten ist die Strafe dann nicht zu hoch, wenn sie zukünftig mit dem Hinweis auf diese ihren Gästen, die ein „Spielchen" riskieren wollen, dies mit aller Entschiedenheit untersagen können. Der Wirt befindet sich, wie schon einmal gesagt, in einer Zwangslage. Untersagt er seinen Gästen das Spielen, dann schädigt er sein Geschäft. Denn was hier verboten ist, ist anderswo geduldet. Hoffentlich bildet die gestrige Verhandlung mit ihrem Ergebnis für die angeklagten Wirte und die Zeugen eine gute Lehre!

Blomberg.

— **Die Weihnachtsbescherung für die Kleinkinderschule** findet am Sonnabend, den 21. Dezember, statt.

Horn.

— **Die kinematographischen Vorführungen** des Deutschen Flottenvereins am gestrigen Tage im Hotel Ratskeller waren außerordentlich gut besucht. Zu der Nachmittagsvorstellung (1½ Uhr) waren sämtliche Schulkinder von Horn und Umgebung mit ihren Lehrern erschienen. Die Vorführung der einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen Programms war eine ganz vorzügliche. Das lästige Flimmern der Bilder, das man sonst vielfach antrifft, war gänzlich verschwunden. Hoffentlich haben wir im nächsten Jahre wieder das Vergnügen, kinematographischen Vorführungen des Flottenvereins beiwohnen zu können.

— **Die Schulausschußwahlen** haben folgendes Resultat ergeben: von der 3. Klasse sind gewählt die Herren: Obertopp, Meierjohann, Herda und Felbrich; von der 2. Klasse: die Herren Großnickel, Warnecke, Vogt und Geise; die 1. Klasse wählte die Herren Fr. Gierke, Pastor Niedermeier, Steinbruchbesitzer Becker und Präzeptor Hiller.

Varnitrup.

— **Die Wahl der 2. Abteilung für die Schulausschußwahlen** fand gestern unter sehr reger Beteiligung statt, da sämtliche anwesenden, nicht bettlägerig kranken Wähler ihre Stimme abgaben. Gewählt wurde Kaufmann Schafmeister, Posthalter Ulrneyer, Maurermeister H. Hartmann, Maurermeister Fr. Tintel, Landwirt Beckmann und Tischlermstr. Fr. Wehrmann jun.-Wierborn. Außerdem erhielten Stimmen: Lehrer Stolte, Hilker Nr. 8, Malermeister Karl Willies jun.-Wierborn, Bäckermeister Aug. Reineking und Fr. Drewes. Da einige der Kandidaten gleiche Anzahl Stimmen erhalten hatten, mußte dreimal das Los entscheiden.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 19. Dez. Bei den Schulausschußwahlen wurden gewählt in der 1. Klasse: Plöger, Holzhauer, Windmann, Tiemann, Hellweg; in der 2. Klasse: Schlüer, Determann, Hermann Grabbe, Fritz Weber, Lülf; in der 1. Klasse: Obernkrüger, Budde, Steffensmeier, Lübbecke, K. Siewert.

Remmighausen, 19. Dez. Gestern sollten hier in der hiesigen Schule die Wahlen zum Schulgemeinde-Ausschusse stattfinden. Kurz vor der festgesetzten Stunde wurde jedoch unsern Bewohnern die Mitteilung gemacht, daß die Wahl nicht stattfinden könnte. Der Grund hierzu ist höchstwahrscheinlich auf eine falsche Einteilung der einzelnen Klassen zurückzuführen.

Amt Brake.

Wiembeck, 18. Dez. Seit einigen Tagen zirkuliert hier eine Liste zwecks Sammlung von Unterschriften zum Bau einer neuen Schule in unserem Orte. Dem Vernehmen nach haben alle Kolone, bis auf einen größeren Gutsbesitzer, ihre Namen in die Liste eingezeichnet. Eine sehr wichtige Frage in dieser Angelegenheit ist nun noch die Platzfrage. Diese wird natürlich noch manche Schwierigkeiten bereiten. Und zwar in erster Linie deshalb, weil auch die Ortschaft Maßbruch und ein Teil von Voßheide nach hier umgeschult werden muß. Eine Schule wäre hier sehr erwünscht, weil einige Kinder wohl eine Stunde lang bis zur Schule in Voßheide zu gehen haben. Wir wünschen dem Vorhaben guten Erfolg.

Amt Lage.

Augustdorf, 17. Dez. Am zweiten Weihnachtstage feiern hier die Eheleute Leibzüchter Hermann Räker ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch ziemlich rüstig. Der Bräutigam ist 77 und die Braut 72 Jahre alt. 10 Kinder, alle am Leben, munter und gesund, werden sich als Gratulanten ihrer lieben Eltern einfinden. Das Jubelpaar blickt außerdem auf 46 Enkel und 2 Urenkelkinder in Liebe herab. Auch wir bringen dem Jubelpaare unsere herzlichste Gratulation.

Amt Schötmar.

Schötmar, 19. Dez. Eine Sitzung des Schulausschusses findet heute abend 8½ Uhr im Hotel Brüggemann statt. Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und 4 neuer Schulvorstandsmitglieder.

Schötmar, 18. Dez. Unter Glockengeläute fand gestern morgen 10 Uhr die Wahl des Pastors der 3. Pfarre statt. Herr Superintendent Nacke aus Meinberg hielt zunächst eine Ansprache, worauf dann die Wahl vorgenommen wurde, die folgendes Resultat ergab: Pastor Butterweck-Elbringen 26 und Pastor Lahde-Almena 16 Stimmen. Es haben demnach sämtliche Kirchenvorstandsmitglieder gewählt.

Schieder, 18. Dez. Gestern fand hier die Wahl zum Schulgemeinde-Ausschuß statt. Es wurden gewählt in der 3. Klasse: Heinr. Ridder-Schieder, Friedr. Tölke-Schieder, Friedr. Meier-Schieder, Karl Maertens-Sielholz; in der 2. Klasse: Heinr. Hundertmark-Stamhof, Rudolf Plöger-Schieder, Georg Mönnig-Schieder, Förster Ehlert-Sielholz; in der 1. Klasse: Forstmeister Maertens-Schieder, Karl Osterwald-Schieder, Heinr. Wendt-Schieder, Forstmeister Franke-Sielholz.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 18. Dez. In der heutigen Schulausschußwahl wurden gewählt in der 1. Klasse: Dtr. Voß, Malermeister A. Ehlebracht, Landwirt A. Büker, Gastwirt Fritz König; in der 2. Klasse: Fr. Brante, H. Beermann, Aug. Brink, Hühnerhof; in der 3. Klasse: C. Gröppel, Ad. Kronshage, A. Ellenkamp, G. Werner.

Amt Horn.

Holzhausen, 18. Dez. Am letzten Sonnabend fanden hier die Wahlen zum Schulgemeindeausschuß statt. Es wurden gewählt: 1. Klasse: Landwirt Uymeier, Landwirt Winkel, Landwirt Gronemeier und Cornelius Kligge. 2. Klasse: Ziegelmeister August Stollmann, Kolon Büre Nr. 22, Heinrich Ludolf, Büker Nr. 9. 3. Klasse: Wilh. Siesenop, Ernst Heerde, Heinrich Kottmann und Kolon und Selterbudenbesitzer Heinrich Nott. Mögen die neugewählten wie auch wiedergewählten Herren ihre ganze Kraft für die Entwicklung unserer Schule einsetzen.

Holzhausen, 19. Dez. Von einem Unglücksfall wurde in voriger Woche ein hiesiger junger Mann betroffen. Derselbe hate einen Revolver zur Hand genommen, in der Meinung, derselbe sei ungeladen. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem jungen Manne in die Hand. Er mußte sofort ins Landkrankenhaus geschafft werden, aus dem er aber schon am folgenden Tage wieder entlassen werden konnte. Dieser Fall möchte allen zur Mahnung dienen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 18. Dez. Der Kriegerverein Bega beschloß die diesjährige Weihnachtsfeier in Sommerfell abzuhalten.

Laßbruch, 16. Dez. Der hiesige Kriegerverein wird mit dem Gesangverein und der Schule zusammen auch in diesem Jahre im Saale des Herrn Meier eine Weihnachtsfeier veranstalten. Jeder Bewohner unseres Dorfes ist dazu eingeladen.

Aus den Nachbargebieten.

Rinteln, 17. Dez. Die Errichtung eines Seminars in Rinteln ist nunmehr feststehende Tatsache. Nach einem an den Magistrat gerichteten Schreiben des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau soll das Seminar bereits Ostern 1909 eröffnet und 1911 mit einer sechsklassigen Uebungsschule verbunden werden.

Münster i. W., 17. Dez. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei der Firma Gustav Steinberg u. Co. verübt. Die Diebe plünderten die Ladenkasse und stahlen einen größeren Posten wertvoller Pelze. Man vermutet, daß man es mit derselben Gaunerbande zu tun hat, die vor einem Jahre in dem nämlichen Geschäft einen Einbruch auf ganz gleiche Weise verübt hat.

Altenessen, 18. Dez. Gestern nachmittag wurde ein Bauer auf der Fritz-Zeche in Neuessen von hereinbrechenden Steinmassen getroffen und getötet.

Koburg, 18. Dez. Den koburg-gothaischen Staatsbeamten, die ein Einkommen bis zu 2700 Mark beziehen, wird laut Landtagsbeschluß eine Teuerungszulage von 5. v. H. gewährt werden.

Düsseldorf, 18. Dez. Hier starb gestern im Alter von 65 Jahren der Kunstmaler Fritz Beinke. Die vielen von ihm geschaffenen Werke zieren manche städtische Galerie. Sein bedeutsamstes Werk „Der Jongleur" ist im Besitz der Nationalgalerie in Sidney.

Duisburg, 18. Dez. Auf der Niederrheinischen Hütte stürzte der Arbeiter Schenk von einem 20 Meter hohen Gerüst auf die scharfe Lukenkante eines Schiffes und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Neueste Nachrichten.

Zur Krisis im Flottenverein.

München, 19. Dez. Gestern hatte das Präsidium des Bayerischen Flottenvereins eine Audienz bei dem Prinzen Ruprecht, deren Ergebnis geheim gehalten wird.

Ein verurteilter Garde-Leutnant.

Berlin, 19. Dez. Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in Verbindung mit dem Vergehen gegen § 175 des Strafgesetzbuchs in zwei Fällen, sowie wegen Fahnenflucht wurde der Leutnant von Patow vom 3. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments am Mittwoch vom Kriegsgericht der 1. Garde-Division zu 8 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Gefälschte Lose der Preußischen Klassen-Lotterie.

Wien, 19. Dez. In einem Orte bei Krakau wurden ein Buchdruckereibesitzer und sein Sohn verhaftet, die Lose der Preußischen Klassen-Lotterie anfertigten. Die Wasserzeichen und Typen wurden beschlagnahmt. Die Lose wurden nach Rußland vertrieben.

Verurteilter Duellant.

Düsseldorf, 19. Dez. Das Kriegsgericht der 14. Division verurteilte einen Leutnant der Reserve vom 82. Infanterie-Regiment wegen Zweikampfes zu vier Monaten Festungshaft.

Errichtung einer deutschen Handelskammer in Paris.

Wien, 19. Dez. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Paris, daß der geplanten Errichtung einer deutschen Handelskammer dortselbst keine großen Schwierigkeiten entgegenstünden.

Herabsetzung der Marineausgaben.

Paris, 19. Dez. Der Finanzausschuß für das Marinebudget beschloß die Herabsetzung der Marineausgaben in Höhe von einer Million Franken.

Verkürzung der Herbstübungen in Frankreich.

Paris, 19. Dez. Der Armeeausschuß unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Lorand beschränkte die Dauer der Herbstübungen auf 28 und 13 Tage.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Enthauptet. In Maseritz wurde der Pferdeknecht Johann Kosicki enthauptet, der wegen Ermordung der aus drei Personen bestehenden Familie Greiser in Wiebelshof, begangen am 1. April 1906, dreimal zum Tode verurteilt worden war.

Briefkasten.

Fr. P. in H. Unregelmäßige Herztätigkeit.

Ganz vorzüglich für Kinder und schwächliche Personen!

Scotts Emulsion bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber dem immer weniger zur Verwendung gelangenden gewöhnlichen, widerlichen Lebertran, und zwar aus folgenden drei Hauptgründen: 1. gewöhnen sich Kinder und Erwachsene schnell und gern an Scotts Emulsion; 2. selbst der schwächste Magen verdaut leicht Scotts Emulsion; 3. der weit höhere Nährwert von Scotts Emulsion. Zur Herstellung von Scotts Emulsion werden keine anderen als nur die allerbesten Rohmaterialien verwendet.

Eignes Lob klingt selten fein,
Fremdes spricht für sich allein!

Reese Gesellschaft m. b. H., Hameln.

Vorzüglichkeit! (Unaufgefordert eingesandt.)

Bestätige die grosse **Vorzüglichkeit** ihres Backpulvers. Es ist das Beste von allen Backpulvern, die ich bis jetzt gebraucht habe. Mit Ihrem Backpulver sind mir alle Kuchen, Torten und anderes Gebäck ohne Mühe und Arbeit sehr gut geraten und habe ich es deshalb bei meinem Bekannten empfohlen.

Dortmund, Huyssenstr. 31. I. — Frau Joh. Schlunke

Reeses Backpulver kostet nur 5 Pf

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Eisenbeton

durch **Deutsche Reichspatente geschützte**

anerkannt vorzügl. Konstruktion m. Stahlarmierung. la. Referenzen. **Grössere Eisenbeton au - Firma Norddeutschlands mit eigenen Konstruktions-Bureaux** sucht für **Detmold** geeigneten

Vertreter

Herren mit besten Beziehungen **zu Behörden, Baume stern, Architekten und Baugeschäften** werden um gefl. Bewerbung unter kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit gebeten. — Gefl. Offert. zu richten unter B. G. 8877 an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW. 2665

Zum Feste empfehle:
Braunschw. Konserven, div. Backwaren
zu den billigsten Preisen.
Hausmacherwurst
jede Woche frische Schlachtung
Leber-, Sülze- u. Rotwurst
Pfund 70 Pfg.
Mettwurst
Pfund 1,10 Mk. 2672
H. E. Plesmanns Nchf.

E. Apfelsinen, Stck 5 Pfg. Dtzd. 45 Pfg.,
fl. Aepfel 15 Pfg.,
fl. trockene Pflaumen 35 Pfg.,
Nüsse 30 und 35 Pfg.,
Haselnüsse 45 Pfg.,
Bester Baum-Kakes 55—65 Pfg.,
Rotkohl von 25—35 Pfg.,
Wirsing von 10—20 Pfg.,
Blumenkohl 35—45 Pfg.,
Schwarzwurzel Pfd 25 Pfg.,
Eßbram-Margarine 55 — 65 — 85 Pfg.,
Mehl und Rosinen Korinten usw.
zu billigen Tagespreisen bei
Weber, Wehmstr. 10.

Grosse Auktion.

Sonnabend, den 21. Dezember, vormittags 9½ Uhr, nachmittags von 2 Uhr an, verkaufe ich in meiner **Auktionshalle Hermannstraße 37,** am Kaiser Wilhelmsplatz: 2673
mehrere 100 Stück emaillierte Haus- u. Küchengeräte meistbietend gegen bar.
Ferner stehen zum Verkauf:
Kinder- und Puppenwagen, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Zeitungsmappen u. s. w.
Gustav Brüning.



Den schönsten Kuchen
bäckt jede Hausfrau mit dem
aromatischen Thalysia-Backmehl
Paket 30 und 40 Pfg., Mißerfolg unmöglich.
Pflanzenbutter, Nußbutter
zum Backen stets frisch im (2656
Reformgeschäft Thalysia.

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit
MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von (2669
S. Kate, Bruchstrasse 22.

Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 21. ds. Mts., morgens 10 Uhr, lasse ich in meinem Holze, unmittelbar am Kommunalwege **Lappel-Großmannspe,** öffentlich meistbietend verkaufen: 2661

1) **15 Stück Eichen-Nutzholz (Schneideware, Durchmesser bis 86 cm) mit ca. 25 fm.**
2) **90 Stück Eichen, passend zu Kellerbalken und schwächerem Nutzholz mit ca. 40 fm.**
3) **117 Stück Eichen-Kampfähle.**
4) **33 Stück Buchen-Nutzholz mit ca. 15 fm.**
5) **146 rm Buchen-Kloben.**
6) **350 rm Buchen- und Eichen-Astreisig.**

Wöhren, den 17. Dezember 1907.

August Hanning.

Teppiche! Teppiche!
Nur neueste Muster zu Fabrikpreisen
empfiehlt als praktisches
Weihnachts - Geschenk
Leopold Kesting
Detmold, Schülerstr. 27.
Bitte Schaufenster mit Preisauszeichnungen zu beachten! 2280

Conrad Grote
Bruchstraße 12¹ **Detmold** Bruchstraße 12¹.

Zum Backen empfehle:
ff. Diamant-Mehl,
Weizenmehl 000,
ff. gem. Raffinade,
Extra feine Eß-a-Rosinen,
" " große Korinten,
" " großstück. Citronat,
" " Orangeat,
Margarine, Palmin, Sanella.

Extra feinen Nürnberger Lebkuchen, weiße, braune und in fein dekor. Dosen.
Extra feine Nürnberger Gewürz-Plätzchen.
Extra feine braune Plätzchen, Magenbrot, Pflasterseine, Makronenschnitte

Valenzia-Apfelsinen, Neue Messina-Citronen, Sizilianer Haselnüsse, Große Kokos-Nüsse, Große französische Wallnüsse, Feinste Almeria-Trauben, Feinste Kalifat-Datteln, Neue Bari-Feigen und Erbelly-Feigen.

ff. Tannenbaum-Kakes, Baumkerzen, div. Schokolade und Konfituren, Lothringer und Bordeaux-Weine, Portwein, Samos, Kognak, Rum, Arak, Punsch-Extrakt.

G. Stuckmann
Detmold
Sämtliche Neuheiten
in Porzellan-, Glas- u. Kristallwaren
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
10 Proz. Weihnachts-Rabatt!



Todes-Anzeige.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und unerwartet unser lieber Vater und Grossvater

Karl Stellbrink

im eben vollendeten 73. Lebensjahre.

Detmold, den 19. Dezember 1907.

In tiefer Trauer:

H. Stellbrink nebst Frau u. Kind.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Marktplatz 5 aus.
Vorfeier daselbst. 2671

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens unseres gel. Gatten und Vaters sind uns so viel Beweise herzlicher Teilnahme geworden, dass es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken und sprechen wir auf diesem Wege **unseren tiefgefühltesten Dank** aus. (2664

Frau Emilie Plaut und Kinder.

Detmold, 19. Dezember 1907.

Junger Turnverein sucht

einen Barren

zu mieten, event. zu kaufen.

Schriftl. Angebote unter Nr. 2663 an die Gesch. d. Bl.

Herrschaftliche

Wohnung

(5 Räume) mit **Veranda und Balkon** zum 1. April zu vermieten. 2670

Lagesche Straße 72.

Neuerbaute

Bäckerei

in günstiger Lage mit Wohnung von 5 Räumen und Zubehör, zum Preise von 900 Mark zu vermieten. Es kann auch Kolonialwarenhandel mitbetrieben werden. Schriftl. Nachfragen unter Nr. 2640 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Ausgebildeter, zuverlässiger, junger Mann sucht Stelle für Kampagne 1908 als 2655

Ziegelei-Aufseher.

Derselbe könnte mit einem guten Stamm Leute den Betrieb einer Ziegelei übernehmen. Selbiger ist dreier Sprachen mächtig. Zeugn. u. Empf. steh. z. Diensten. Schriftl. Off. unt. Nr. 2655 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger

I. Brenner

sucht für Kampagne 1908 Stellung, **event.** auch Ofen zu übernehmen. Schriftl. Angebote mit Lohnangabe an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 2646.

Ein tüchtiger 2645

Maschinist,

gelernter Schlosser, der alle Reparaturen machen muß, möglichst auch Pferde beschlagen kann, zum 1. oder 15. Januar gesucht. Ebenso werden **tüchtige Ziegler** für ein Dach- und Ziegelwerk i. d. Nähe eingestellt. Direktor **E. Mertens, Lemgo,** Osterstor, fr. Dörentrup.

Heirat.

Rheinländerin, Frau eines Arztes, schuldlos geschieden, 35 Jahre alt, ev., ohne Kinder, Vermögen 200000 Mk., wünscht sich mit einem Arzt wieder zu verheiraten. Näheres bei

C. Ruhoff, Lage i. Lippe.

Carl Bruns, Detmold, Lemgoerstr. 6

Telephon Nr. 220.

Spezialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungsgegenstände.

Sämtliche Möbelarten:

Tische, Stühle Vertikows, Schränke, Trumeaux und Spiegel in jeder Preislage.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder in Holz und Eisen, hervorragend **große Auswahl und Preiswürdigkeit.**

Riesige Lager in Teppichen, Gardinen, Roleauxstoffen, Tischdecken, Linoleum, Linoleum-Teppichen und Vorlagen, Läufer in Linoleum, Jute, Wolle, Plüsch usw.

Bilder, Koffer, Schaukelpferde.

Gardinenstangen in Holz und Eisen. **Rosetten.**

Ständiges Lager von 40—50 Stück Sofas

welche auf **eigener Werkstatt** unter meiner **persönlichen Aufsicht** gearbeitet sind.

Matratzen in jeder Art, **nur eigene Fabrikation.**

Für Brautleute

selten günstige Bezugsquelle **ganzer Ausstattungen.**

Spezialität: Fertige Betten in jeder Ausführung.

Hierin **leiste etwas ganz hervorragendes.**

Großes Lager **fertiger Inletts und Bezüge. Inletts** in größter Auswahl, in **staub- und federdichten Qualitäten.** 2634

Bettfedern und Daunen in vorzüglicher Reinigung.

Sämtliche bei mir gekauften Betten werden auf Wunsch im Beisein der Käufer gefüllt.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Carl Bruns, Lemgoerstrasse 6.

Bis Weihnachten gebe trotz meiner anerkannt billigen Preise einen **Weihnachts-Rabatt** von **10%**

In wollenen **Schlaf-** und **Pferdedecken** bedeutendes Lager.

Die bei mir gekauften Waren werden durch eigenes Gespann franko geliefert und aufgestellt.

Atelier für moderne Photographie

Fritz Quidde

Hofphotograph

Bismarckstraße 11. Detmold Bismarckstraße 11.

1417

350 Schürzen

Wirtschafts-Schürzen
Reform-Schürzen
Träger-Schürzen
Mieder-Schürzen

in

weiss, schwarz, farbig,
Seiden-Schürzen
Tändel-Schürzen

um damit zu räumen

mit 20 % Rabatt.

Thies & Köhler

Mitteilung.

Den geehrten Herrschaften **Detmolds und Umgebung** bringe ich hierdurch zur Kenntnis, **dass** ich mich als

Landschaftsgärtner

hier niedergelassen habe.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften **zur Anlegung und Instandhaltung von Zier- u. Nutzgärten,** sowie zu allen **gärtnerischen Arbeiten.** 2602

Indem ich den weitgehendsten Forderungen gerecht zu werden hoffe, bitte ich, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Müller, Landschaftsgärtner,
Detmold, Marienstrasse 58.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten und fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 2638

Detmold, 16. Dezbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Wir beabsichtigen, für die Monate Januar und Februar 1908 **theoretische Meisterkurse** zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Handwerk einzurichten, und zwar in Detmold, Lemgo, Blomberg, Böfingfeld und Salzuflen-Schötmar.

Mit Rücksicht darauf, daß vielen jungen Handwerkern keine Gelegenheit zum Besuche einer Fortbildungsschule geboten war, daß aber die erfolgreiche Teilnahme an den Meisterkursen ein gewisses Maß von Kenntnissen in den Elementarfächern erfordert, sollen die von uns zu veranstaltenden Kurse bei genügender Beteiligung in **zwei Abteilungen** zerfallen.

Der Unterricht erstreckt sich auf Buchführung, Wechsellehre, Kalkulation und gewerbliche Gesetzeskunde, und wird vorbehaltlich anderer Entschließung in beiden Abteilungen am **Montag, 6. Januar** beginnen, und in etwa 72 Stunden, möglichst auf die Zeit von 5½ bis 8 Uhr abends verteilt, gegen Schluß des Monats Februar zu Ende geführt werden.

Das Unterrichtsgeld ist für die Teilnahme auf 15 Mk. für beide Abteilungen zusammen festgesetzt, d. h. die Teilnehmer der ersten Abteilung können an einem desfallsigen nächstjährigen Kursus in der zweiten Abteilung unentgeltlich teilnehmen; ebenso ist für die Teilnehmer an den in den Jahren 1904, 1905, 1906 und 1907 veranstalteten Kursen der diesjährige Unterricht in der zweiten Abteilung unentgeltlich.

Anmeldungen sind schriftlich spätestens bis zum 31. Dezember d. J. bei uns einzureichen.

Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.

C. Grote, Vorsitzender.
C. Steinmeier, Sekretär.

Zu der am **Sonntag,** den **22. d. Mts.,** nachmittags 4½ Uhr, in der **Landkrankenhauskapelle** stattfindenden

Weihnachtsfeier

werden Freunde und Gönner des Landkrankenhauses hiermit eingeladen. 2658

Detmold, 18. Dezember 1907.

Die Direktion.

Sonntag, 22. Dezember 1907:

Großer Ball.

Gastwirt Fritz Broder Wöbbel. 2659

Zu dem am **Sonntag, 22. d. Mts.,** stattfindenden

BALLE

ladet ergebenst ein (2647

Ed. Breinker, Klüt.



Feinste Nordseefische.

Ad. Wiethaup

Freiligrathstr. 1. (1900

Schellfisch 2666

billigst

S. Schierenberg.

Ia. frische

Nordsee-Schellfische

Schollen, Tarbutt

lebende große Karpfen

lebende Schleien

E. Steller

Hoflieferant. 2650

Weihnachtsbäume

in schönster Auswahl empfiehlt billigst 2643

P. Zorn,

Kirchhoff's Nachfolger.

Nürnberger Lebkuchen

Salzwedeler

Baumkuchen

Aachener Printen

Datteln, Feigen

Mandarinen

Apfelsinen

à Dtz. 50 Pf., 75 Pf., 1.— Mk.

frische Ananas

E. Steller

Hoflieferant. 2652

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Kognak, 2654

Asbach u. Peters, in all. Preisl.,

Portwein vom Faß, Ltr. 1.00 M.,

ff. Blutwein, ½ L. 1.25 M.,

Honig, garantiert rein, in Gläsern à 1 u. 2½ Pfd.

feinste Burgdorfer

Gemüse-Konserven

zu billigsten Preisen.

L. Himstedt Nachf.,

Rob. Schiffmann.

Einen größeren Posten

Flurgarderoben

Spiegel

Schreibsessel

Klaviersessel

Kontorstühle

Chaiselonguedecken

empfehle zu billigen Preisen.

Detmolder Hofmöbelfabrik

A. Schieferdecker Nchf., E. Bezemann

Hornschestr. 20. 2480

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in

Wein, Kognak, Rum

in der Drogerie von

Johannes Surmann

Horn i. L. kaufen.

Zahn-Atelier

Salzuflen, am Markt Nr. 6.

Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329

H. Brand, Zahntechniker.

Im heutigen Sühnetermine nahm die Ehefrau Müller Nr. 30 hierselbst die gegen den Ziegler Schrahe Nr. 13 hier ausgesprochene Beleidigung zurück und bat denselben um Verzeihung. 2649

Hohenhausen, 17. Dez. 1907.

Schlue, Schiedsmann.

Verlobungs-Ringe

modernste Form, auch Kugelfasson mit Feingehaltstempel. Neuheiten in **goldenen und silbernen Herrenketten, Damenketten, Armbändern, Broschen, Kolliers, Ringe mit den modernsten Steinen.** Für vorzügliches Tragen der Goldwaren **wird** garantiert. **Große Auswahl.**

Ph Burkhardt, Detmold, Bruchstr. 14 Fernspr. 240

Rechnungs-Formulare

mit und ohne Firma

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Aufgestapeltes

Brennholz

haben noch billigst abzugeben (2660

Brede & Schwarz, Stuhlfabrik,

Blomberg.

Budérus Kinematograph

Größtes und am besten eingerichtetes Unternehmen auf dem Gebiete der Projektion lebender Bilder

gibt am

Sonnabend, den 21. d. Mts.

seine

erste Vorstellung in Detmold.

Jede Woche neue interessante, belehrende, komische und sensationelle Bilder.

2657 **Das Beste vom Besten.**

Verlobungsbriefe u. -Karten empfiehlt billigst **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Diverse zum Feste zu Ausnahmepreisen

gute und billige

Knaben-Uhren,

Herren-Uhren

garantiert vorzüglich gehend,

6.90, 7.50, 8.50, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.



Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Moderne Neuheiten in

Damen-Uhren

in **echt Silber.**

9.90, 12, 14, 16, 17.50, 18 M.

Waltham-Uhren, 0,585 goldene Uhren, auch feinste **Repetier-Uhren** in größter Auswahl am Lager.

bis zu den feinsten **Juwelenuhren,** moderne lange **Damenketten,** in unerreicht großer Auswahl.

Größtes Uhren- und Goldwaren-Geschäft am Platze.

Ph. Burkhardt,

Detmold, Bruchstr. 14.

Fernsprecher 240. Fernsprecher 240.

Billig reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,60. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Gänsedaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Große Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Vorzahlung, nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!



Ihre Weihnachtsfreude

wird um so grösser sein, je besser Sie das zu Festeinkäufen bestimmte Geld anlegen. Wenn Sie meine

Schuhwaren

kaufen, haben Sie die Sicherheit, dass Sie etwas wirklich Gutes erwerben.

Als äusserst preiswert empfehle

Filzschuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in grosser Auswahl,

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von den einfachsten bis zu den elegantesten in allen Preislagen,

Gummischuhe

deutsche und russische, in allen Grössen, zu billigsten Preisen.

C. Steinrück Inh. H. Beining

Langestr. 31 Detmold Langestr. 31.

Schaukelpferde,

kleine Wagen und Pferde,

Schulranzen etc.

in grösster Auswahl, zu aussergewöhnlich billigen Preisen. (2635

Carl Bruns

Detmold. Lemgoerstr. 6.

Wer hustet oder an 943

Heiserkeit

leidet, bemühe oder wende sich an **Johannes Surmann,** Drogerie, Horn i. L.

Zweipferd. lieg. Körtingnher

Gasmotor

6 Jahre im Gebrauch, gut erhalten, wegen Betriebsänderung mit allem Zubehör mögl. bald zu verkaufen. Off. unt. D. 18. an die Exd. d. **Pyrmonter Anzeigers, Pyrmont.** (2666

Heirat. 2634

Habe mehrere reiche schöne Jüdinnen, die sich gern verheiraten wollen, auch m. Christen. Näheres bei

C. Ruhoff, Lage in Lippe.

Dringende Bitte!

Ein durch Familien-Krankheiten zurückgekommener Mann sucht 300 Mk. auf sechs Monate gegen angemessenen Zinsfuß zu leihen. Schriftl. Angeb. an die Gesch. d. Bl. u. Nr. 2642.

Straßburger Gänseleber-Pasteten

ff. Kaviar

à Pfund 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.— Mk.

Pommersche Gänse-Rollbrüste

Sardinen i. Oel, Appetit-Sild

Jungen u. Hummer i. D.

E. Steller

Hoflieferant. 2651

Triumph-Stühle

unterhalten wir in größter Auswahl zu nachstehenden Preisen

Mark **2.50 3.60 4.90** bis **19.50**

Sofa-Kissen

in allen Ausführungen

Mark **0.95 1.75 3.50** bis **12.75**

Unser grosser

Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen die reichste Auswahl passender Fest-Geschenke. Unsere Preise sind bekannt billig.

Damen-Konfektion!

Das noch Vorrätige dieser Abteilung stellen wir, um damit vollständig zu räumen,

zum Extra-Verkauf.

Damen-Paletots	aus englischen Stoffen Wert bis 28.00	6.90	9.75	12.50	16.50
Frauen-Paletots	aus schwarzem Tuch Wert bis 55.00		19.50	27.50	38
Kostüm-Röcke	Sportfasson Wert bis 17,50	2.75	6.90	9.75	13.50
Kostüm-Röcke	aus schw. Satintuch Wert bis 33.00		6.90	9.75	18.75
Wollblusen	darunter hochfeine Sachen Wert bis 24.00	4.75	7.75	9.75	13.50

Herren-Paletots

verkaufen wir, infolge vollständiger Aufgabe, zu nachstehenden

Ausverkaufspreisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.75	**17.00**	**24.00**	**30.00**
Wert bis 18.–	Wert bis 32.–	Wert bis 42.–	Wert bis 52.–

Lodenjoppen — Wert bis 18.– — Mk. 4.75 7.75 10.75

Buckskinhosen — Wert bis 7.50 — 3.65 4.90

Knaben-Anzüge und Paletots in größter Auswahl.

30000

Taschentücher

zu ganz enorm billigen Preisen.

Linon	½ Dtz.	59 Pf.	85 Pf.	1.18
Leinen	½ Dtz.	1.78	2.45	2.90
Engl. Batist	m. Hiernaht u. bunt. Rand	15 Pf.	25 Pf.	
Namentücher	p. ½ Dtz.	59 Pf.	1.65	

Roben u. Blusen

abgepaßt im Karton und elegant gebunden.

6	Meter eleganter	Kostümstoff	im Karton	4.50	6.00 7.80	10.50
6	Meter waschechter	Siamosen		3.60	4.50 5.30	5.90
6	Meter solider	Hauskleiderstoff		3.50	4.90 5.40	5.90
4	Meter eleganter	Blusensamt	im Karton		5.25	7.80
4	Meter elegante	Blusenseide	im Karton		5.90	8.25
2	Meter hübscher	Blusenstoff		1.50	1.80 2.50	3.75

2000 Teile

Normal-Wäsche

bestehend aus Hemden, Hosen, Jacken.

Serie I,	zum Aussuchen, p. St.	1.45
Serie II,	zum Aussuchen, p. St.	1.95
Serie III,	zum Aussuchen, p. St.	2.45

Große Posten

Tuch-Unterröcke

mit hübsch garnierten Volants

Serie I	II	III	IV
2.90	3.90	4.90	5.75

Ca. 10000 Schürzen.

Kinderschürzen	aus Siamosen und Satin in allen Längen. Wert bis 3.75	jetzt	49 98 Pf. 1.48
Kinderschürzen	aus schwarzen Alpakka in allen Längen. Wert bis 3.50	jetzt	98 Pf. 1.58 1.98
Knabenschürzen	aus Moleskin und Siamosen in allen Größen. Wert bis 1.25	jetzt	48 78 Pf.
Damenkittel Reform	aus Ia. Siamosen Wert bis 4.00	jetzt	1.95 2.45 2.90
Damenträger Reform	aus Siamosen Wert bis 2.35	jetzt	1.18 1.68
Damen-Miederschürzen	Neuheiten Wert bis 4.25	jetzt	1.95 2.90 3.45

Große Posten

Damen-Korsetts

kurz- und langhüftige Fassons

Serie I	II	III
1.28	2.35	3.40

Große Posten

Damen-Unterröcke

aus schwerem, zweiseitigem Molton mit Volant und festoniert

per Stück **2.35**

Große Posten

Damen-Strümpfe

schwarz, braun und geringelt

Serie I	II	III
95 Pf.	1.35	1.95

Große Auswahl in

Pelzen.

Skunks	Mk.	27 bis 75
Nerz	Mk.	65, 80 bis 120
Nerzmurmel	M.	8, 12 b. 30
Schwarze Pelze	Mk.	2 bis 25

Kindergarnituren

— bedeutend unter Preis. —

Damen-Putz.

Das noch Vorrätige dieser Abteilung zu Verlustpreisen.

			I	II	III
Frauenhüte	Sammet und Seide vollgarniert und aufgeschlagen	Wert bis 12 Mk.	3.90	5.50	6.50
Damen- und Kinderhüte	einfach garniert	Wert bis 9 Mk.	0.75	1.75	3.50
Glockenhüte	für junge Mädchen, mit Blumen Sammet und Elsaschleifen	Wert bis 14 Mk.	5.75	6.90	8.50

Die noch vorrätigen **Modelle** zu fabelhaft billigen Preisen.

Großer Posten

Damen-Handschuhe

aus Trikot mit und ohne Futter

Serie I	II	III
48 Pf.	78 Pf.	1.35

Posten

Herren-Glacés

gefüttert

Serie I **1.95** Serie II **2.75**

S. Alsberg & Co., Bielefeld

Am Niederntor.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 297a. Detmold, Donnerstag, 19. Dezember 1907. 140. Jahrg.

Die Gefahren des Friedens.

Von

von Alten, Generalleutnant z. D.

I.

Am 2. Dezember 1850 fand in Berlin der Ministerrat statt, der über Annahme oder Verwerfung der Punktation von Olmütz beraten sollte, die nichts geringeres verlangte als den Rückzug der preußischen Truppen, die auf Kriegsfuß gesetzt und beauftragt waren, eine ungesetzliche Exekution Kurhessens durch österreichische und bayrische Regimenter zu verhindern. An dem Ministerrate nahm auch der Prinz von Preußen teil, der nachmalige Kaiser Wilhelm I. Sein Preußenstolz sprach sich gegen die Annahme aus. Er hatte die preußischen Truppen in Baden bezahlt und hoffte, daß sie den Sieg erringen würden. Er wußte auch, wie tief der Vertrag Preußen erniedrigen würde, den Vertrag, den die Geschichte mit Recht die „Niederlage von Olmütz" nennt, weil er schlimmer gewirkt hat, als eine verlorene Schlacht. Dennoch hat der Prinz von Preußen nicht verkannt, daß es ein Wagnis war, sich für den Krieg zu entscheiden. In den langen Friedensjahren seit dem Ende der Befreiungskriege war die Armee arg vernachlässigt worden. Durch die Heilige Allianz glaubte man den Frieden dauernd gesichert und sparte in unverantwortlicher Weise. Die Dienstzeit bei der Fahne war so verkürzt worden, daß die Ausbildung empfindlich litt, die Hälfte der Feldarmee bestand aus Landwehr, der jede Kriegsübung fehlte, das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes war fast ohne Dienstkenntnis und ohne Diensterfahrung. Die Ausgaben für das Heer betrugen nur etwa doppelt so viel als im letzten Regierungsjahre Friedrichs des Großen, obwohl sich die Bevölkerungszahl verdreifacht hatte und der Geldwert stark gesunken war. Schlimmer als die organisatorischen Mängel der Armee aber war der Schaden, den die politische Misere der Biedermeierzeit im Volke angerichtet hatte.

Die Begeisterung, die aus den Bürgern tapfere Krieger gemacht hatte, als es galt, Ehre und Bestand des Staates zu verteidigen, war geschwunden. Der Waffendienst erschien den „aufgeklärten" Volksführern als eine unnütze Spielerei; Schimpf und Spott mußte das preußische Offizierskorps erdulden, an dessen Spitze noch eine große Zahl heldenmütiger, mit Wunden bedeckter Krieger stand, die Napoleon besiegt hatten. Konnte man von einem Volke, das 1830 wie 1848 den französischen und polnischen Revolutionären zugejubelt und die Schwäche der eigenen Regierung gegen Aufruhr und Unbotmäßigkeit kennen gelernt hatte, dem seit 35 Jahren die Segnungen des Friedens in sentimentaler, träumelnder Tonart und Ruhe als erste Bürgerpflicht gepriesen wurden, konnte an von solchem Volke die nachhaltigste Kraft zur Durchführung eines ernsten Krieges erwarten, der den Augen der kurzsichtigen Menge überdies als ein Bruderkrieg erschien? — Auch von dem Bruchteil der Bevölkerung, der sich in Preußen und Deutschland der väterlichen Bevormundung durch die Regierungsorgane zu entziehen suchte, war kein politisch Verständnis u. keine Hilfe zu erwarten. Er litt, wie ein Geschichtsschreiber sagt, an der Krankheit der Kosmopolitismus, der von einem Kampf um nationale Güter nichts wissen wollte. Wie schwer und dauerhaft das Leiden war, das zeigten die Petitionen preußischer Städte, die 1866 noch um Frieden flehten als die Morgenröte der Tat bereits angebrochen war.

Der waffenentwöhnte unkriegerische Staat hätte 1850 die Probe kaum bestanden und selbst einen Erfolg gewiß nicht mit der glanzvollen Großzügigkeit ausgenutzt, die allein auf die Höhe führt.

Die Geschichte hat darum den preußischen Minister, der den Vertrag von Olmütz unterzeichnete, entlastet, und der Prinz von Preußen hat schon damals bekannt, daß nicht dieser Mann, sondern die Vernachlässigung der Wehrhaftigkeit des Volkes die Verantwortung für den Staatsakt zu tragen habe, der allezeit im preußischen Herzen als eine Schmach empfunden wird. Jahren nicht nachmals in Kaiser Wilhelm und Bismarck dem Volke die gewaltigen Führer entstanden, die zu Deutschlands Heil die Scharte auswetzten, so blieb Olmütz das Siegel eines geschichtlichen Dokumentes über den Verfall Preußens, das, einer großen Vergangenheit vergessend, die alte kriegerische Tüchtigkeit durch mystische und spießbürgerliche Friedfertigkeit unterdrückt hatte.

Schon einmal stand Preußen unter solchem Druck, der Volk und Heer zur Erfüllung ihrer Aufgaben unfähig machte, daß der Staat bis in die Grundfesten erschüttert ward. Die ruhmlose Zeit von Jena ist durch die hundertjährige Erinnerung auch gerufen worden. Berufene Federn haben sie treu geschildert. Wer die geschichtlichen Dokumente unparteiisch wertet, der weiß, daß der größte Teil der tragischen Schuld auf den Schultern der Männer lastet, denen der Friede ein so hohes Gut schien, daß er fast um jeden Preis erhalten werden müsse, wie es aber mit Preußens Würde verträglich hielten, der Abtretung deutschen Landes zuzustimmen, um das einst der große Kurfürst das Schwert gezogen hatte, der Zertrümmerung des deutschen Reiches tatenlos zuzuschauen, aus den Händen des fremden Machthabers deutsche Gebietsteile anzunehmen und den Marsch seiner Armeekorps durch neutrales preußisches Land ohne Schwertschlag zu dulden. Noch heute errötet man über die Zumutungen, die Napoleon der preußischen Regierung machte, der den heuchlerischen Brief, den er am 15. Dezember 1805 noch unerhörten Beleidigungen und Rechtsverletzungen an Preußens König zu schreiben wagte, versichernd, daß nichts ihn die vergangenen sechs Jahre persönlicher Freundschaft und den Umstand vergessen machen könne, daß der König der erste gewesen sei, der seine Dynastie anerkannt habe. Der König möge von seiner Aufrichtigkeit, von seiner Liebe und seiner innigen Freundschaft überzeugt sein. — Solcher Versicherung hätte es nicht bedurft. Die Friedensliebe hätte auch ohne sie gesiegt. Das kriegsbereite, an der Grenze versammelte Heer zog in die Garnisonen, um im nächsten Jahre ohne Bundesgenossen mit zum erbitterten Feinde gewandelten Freunde entgegen zu stehen. An seinen Bruder Joseph, der in Paris die Nachricht von dem bevorstehenden Friedensschluß feierlich hatte verkünden lassen, schrieb Napoleon in jenen Dezembertagen des Jahres 1805: „Nicht indem man Frieden! schreit, erlangt man ihn. Frieden an sich ist ein leeres Wort. Einen glorreichen Frieden brauchen wir!"

II.

Oft genug hat die Geschichte auch anderen Völkern schlagend bewiesen, welche Gefahren der Frieden birgt. Wer sein Recht auf Erden nicht von einer über den Parteien stehenden Gewalt erlangen kann, der muß es erkämpfen, wenn er nicht Knecht werden will. Und im Widerstreit der Völker gibt es keine Berufung an ein Gericht. Wehe darum dem Volke, das seine Waffen rosten läßt. Die traurigen Erfahrungen von Jena und Olmütz sind für unser Vaterland scharfe Mahnungen gewesen. Wir haben nach den Siegen über Oesterreich und Frankreich die Rüstungen nicht abgelegt, unsere militärischen Einrichtungen nicht verkümmern lassen. Allerdings stand auch der Feind drohend genug an der Grenze, unverwandt auf die Vogesen blickend, all die Jahre hindurch. Wir dürfen keine Lücke in unserer Wehr lassen, dürfen ihm keine Schwäche zeigen.

Sollte in der allzuhäufigen Beteuerung der Friedensliebe, der Friedenssehnsucht, des Friedensbedürfnisses nicht schon eine bedenkliche Schwäche liegen? Die Vortrefflichkeit der militärischen Organisation, die Waffen und der Ausbildung ist die unentbehrliche Grundlage kriegerischer Leistung. Sie allein aber verbürgt den Erfolg noch nicht. Zu ihr muß sich der kriegerische Geist gesellen, den ein Zukunftskrieg nicht nur von den Männern unter der Fahne, sondern vom ganzen Volke fordern wird. Trotz der unvergleichlichen Siegesbahn der Jahre 1870 und 1871, die fast keinen Rückschlag aufwies hat jener Krieg länger als ein halbes Jahr gedauert. Vermessen wäre es, auf die Wiederholung solcher Fügung zu bauen, zumal uns die Ueberlegenheit an Streitern nicht wie damals zu Gebote steht. Ueber Jahr und Tag kann der Kampf sich erstrecken, und er wird tief in das Leben des Volkes, in den bürgerlichen Beweb, in Haus und Familie einschneiden.

Man denke an die Möglichkeit der Unterbindung der Ausfuhr unserer Erzeugnisse, der Einfuhr der Rohstoffe, die der Industrie die Nahrung entzieht und erwäge, daß Deutschland sich seit 30 Jahren aus einem Ackerstaat in einen Industriestaat verwandelt hat. Welch schwere Bürde müssen wir ferner tragen, wenn einmal der Feind auch nur vorübergehend deutsche Landstriche besetzt? Ein nachhaltiger, freudiger Opfermut des Volkes, der Männer wie der Frauen, gehört zum Ertragen solcher Last. Soll die Kraft des im Felde stehenden Heeres nicht erlahmen, so muß es wissen, daß hinter ihm ein unerschütterlicher, standhafter Volkswille steht. Das deutsche Volk ist vielleicht das friedfertigste der Erde. Allzuleicht läßt es sich von Friedensträumen umfangen und vergißt die kriegerischen Nachbarn und die offenen Grenzen. Wäre es nicht weise, sein Auge wach zu halten, es auf die große und würdige Aufgabe vorzubereiten?

Statt dessen löst eine öffentliche Kundgebung die andere, ein Preßartikel den andern ab, die aller Welt die deutsche Friedensliebe offenbaren und in den beweglichsten Tönen versichern, auf wie festem Grunde der Frieden Europas stehe. Zum wiederholten Male haben wir nicht hören müssen: „Glaubt doch nicht, daß um Marokkos willen das deutsche Schwert gezückt werden könnte!" Als ob hinter Marokko nicht begehrliche und gefährliche Mächte ständen, und als ob es nicht nötig wäre, das Ansehen des deutschen Reiches gegen jede Ungebühr zu schützen. Es besteht die Gefahr, daß unser Volk, durch die Friedenschalmeien irregeleitet, den Ernst der Lage mißachten lernt, daß es Erwerb und Geschäft auf Berta von Suttners bröckelnden Felsen baut, daß es, die großen Gesichtspunkte verlierend, nach denen unsere Politik sich richten muß, engherzigen Parteiinteressen die Vorderhand läßt. Ob die vortrefflichsten eindringlichsten Reden Linke und Rechte im Reichstage zusammenhalten werden? Wirksamer würde sich gewiß die sachlich getreue Darlegung der auswärtigen Verhältnisse erweisen, die uns zum dauernden angespannten Zusammenhalten unserer Kraft zwingen. Erkennbar, wenn schon nicht ausgesprochen, muß freilich der ernste, furchtlose Willen sein, die Kraft auch zu gebrauchen wenns not tut. Wer möchte bezweifeln, daß der Wille vorhanden ist, — aber dem eigenen Volk wie den Nachbarn ist der Gedanke fremd geworden. Das Säuseln des Friedenswindes hat ihn verweht. Dient das dem Frieden? Wer ihn erhalten will, der darf nicht wünschen, daß die Lippen von Friedensbeteuerungen überfließen, denn der Glaube an unsere Friedfertigkeit reizt zu Uebergriffen, die unsere Hand schließlich, doch an den Schwertgriff zwingen. Einen stolzen, glorreichen Frieden brauchen wir, der uns die Wege in die weite Welt freihält, keinen faulen, der unsere Tatkraft lähmt und uns beschämende Opfer auferlegt.

Wenn von allen Gliedern des Volkes der Möglichkeit eines Krieges mit so ruhiger, vornehmer Zuversicht ins Auge gesehen wird, wie von den Männern, die im September dieses Jahres auf dem allgemeinen deutschen Bankiertag in Hamburg ihre Ansichten austauschten, dann schwinden die Gefahren des Friedens die wir nicht unterschätzen sollten, so hoch man auch seine Güter bewerten mag.

„Der ewige Frieden ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner." Der große Marschall Moltke sprach das Wort. Wer den Krieg gesehen hat, der weiß, welche Leiden er schafft, der weiß aber auch, welch wunderbare, stählende und belebende Kraft von dem Kampfe um das geschichtliche Recht des Staates ausgeht. Durch keine andere Ursache wird der Mensch derart aus dem Getriebe der Alltäglichkeit, der Sorge um Erwerb und Gewinn, der Einseitigkeit seines Berufes und seiner beschränkten Pflichten aufgerüttelt. Der Ruf zu den Waffen eint Parteien und Fraktionen, die eben noch als unversöhnlich galten; aus den Einzelnen, die ihren Weg im Gewühl suchen, unbekümmert um den Nächsten, schafft er eine feste Masse, in der jeder treulich zum andern steht, alle getragen von dem erhebenden Bewußtsein, Blut und Leben der Gesamtheit zu wahren. Auf dem Schlachtfelde schmilzt die harte Kruste der Selbstsucht; die Todesnot einigt und reinigt die Herzen. Unter dem Donner der Geschütze und dem Pfeifen der Kugeln sprießen Mannhaftigkeit und Entschlossenheit auf, das dürre, zähe Friedensunkraut der Weichherzigkeit und Halbheit schneller erdrückend. Und wie wirkt der Gedanke an die Krieger im Felde auf die Daheimgebliebenen? Erinnern wir uns noch, wie 1870 über der gemeinsamen Arbeit und der gemeinsamen Sorge in Stadt und Land der Unterschied der Gesellschaftsklassen schwand, wie Tor und Tür zu Haus und Herz sich öffneten, wie sich das Mitgefühl vertiefte, wie laut der Jubel über die Siege tönte, auch aus Frauen- und Kindermund? Den Schmerz selbst über den Tod des Gatten, des Vaters, des Bruders linderte und läuterte das Bewußtsein, daß er fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Den wunden Krieger und das eiserne Kreuz auf der Brust grüßte Groß und Klein mit herzlichem, feierlichem Ernst.

Wer möchte jene erhebende Zeit, trotz der herben Verluste, aus der Geschichte unseres Volkes streichen? Sie hat uns reiche und köstliche Güter erworben.

Wer auf der Wahlstatt furchtlos dem Tode ins Auge sah, der lehrt auch seine Kinder und Enkel, daß Treue, Hingebung und Ehre mehr wert sind als das Leben. Die freudige Bereitschaft, es für das Gesamtwohl zu opfern, ist der unentbehrliche Kitt der Volksgemeinschaft. Wie aber soll sie gepflegt und erhalten werden, wenn die Friedseligkeit den kriegerischen Tugenden die Wurzel abgräbt?

Literarisches.

M. Köppen-Bode. Leute vom Moorrand. Charakterbilder aus Ostfrieslands Dorf und Heide. Mit Buchschmuck von Anna Lift. (Berlin, Martin Warneck.) 2 Mk., geb. 3 Mk. Die Friesen sind bekanntlich ein ganz besonderer Menschenschlag: knorrig und fest, schweigsam und zähe, von stark ausgeprägtem Selbstgefühl, treu festhaltend an allen Ueberlieferungen, durchweg charaktervoll, nach außen hin wenig zugängig und liebenswürdig, und bei allen scheinbaren Rauheiten doch oft von großer Gemütstiefe und zarter Empfindung. So heben sich die geschilderten markigen Gestalten von dem mehr düstern als farbenfreudigen Heimatboden ab, der dem unermüdlichen Arbeiter einen nur bescheidenen Ertrag liefert, den rastlosen Fleiß endlich aber auch mit reichlicher Frucht belohnt. Es liegt eine gewisse Melancholie über der weiten Heide, den braunen Moorflächen, den kleinen Kiefer- und Birkenbeständen, den dunklen Wassern; aber im Sommer schmückt sich die Erde mit Blüten ohne Zahl, und ihr frohes Lied schmetternd, steigt die Lerche himmelwärts. .

H. Sohnrey: Robinson in der Lindenhütte. Geschichte aus der Jugendzeit. Mit Zeichnungen von F. Müller-Münster. Verlag von Martin Warneck, Berlin. Preis 3 Mk.; geb. 4 Mk. Diese neueste Veröffentlichung des bekannten Dichters und Volksschriftstellers reiht sich seinen Vorgängern würdig an die Seite. Auch hier sind es wieder die Punkte, die uns die Lektüre der Sohnreyschen Bücher so lieb machen. Vornehmlich der frische, gesunde Zug, der durch das ganze Buch weht, läßt uns erkennen, daß die geschilderte Episode wirkliches Leben darstellen und die Charakteure demselben entnommen sind.

Das goldene Tor. Roman von **Diedrich Speckmann.** (Verlag von Martin Warneck, Berlin.) Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Wenn ein Schriftsteller mit seinen ersten Werken einen so namhaften Erfolg erzielte mit Speckmann, so forder: dieser Erfolg vom Autor ernste Selbstprüfung und Arbeit, daß ein neues Buch seiner mit Spannung wartenden Gemeinde keine Enttäuschung bereite. Umso größer ist diese Gefahr, wenn das neue Buch nicht auf demselben Boden gewachsen ist, wie seine Vorgänger, sondern in andere Kreise führt. Dies ist bei dem neuen „Speckmann" der Fall. Es ist keine eigentliche Heideerzählung, kein Erzeugnis der „Heimatkunst" in dem Sinne, wie seine beiden ersten Bücher es waren; wenn auch die Handlung in der Heimat des Verfassers spielt, so tritt doch das Lokalkolorit, das der ersten Werke größten Reiz ausmachte, sehr zurück, und die ganze Aufmerksamkeit ist der Charakterentwicklung des „Helden" Peter Eggers gewidmet. Ist nun Speckmann jener Gefahr entgangen? Es freut uns, konstatieren zu können: ja. Wir empfehlen dieses feine, stille Buch. Es wird nicht weniger Freude bereiten als seine Vorgänger.

Winter in Bayern. Auch heuer wieder bringt der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland (e. V.) unter diesem Titel ein Schriftchen heraus, das dem Wintersport im bayerischen Hoch- und gewidmet ist. Das kleine, mit einem schmucken Umschlag versehene Broschürchen ist sehr reich und geschmackvoll illustriert. Die Schrift ist durch das Sekretariat des Fremdenverkehrsvereins München, Hauptbahnhof, gegen Portoersatz (10 Pfg.) gratis erhältlich.

Wer sich im Figurenzeichnen üben will, findet in dem soeben erschienenen Heftchen der Sammlung „Zeichenkunst", 4. Serie, ganz reizende Vorlagen. Kopfstudien, Hände, Arme, Beine usw., sind in verschiedenen Stellungen dargestellt, die nachzuzeichnen gar nicht schwierig sind, und viele Freude bereiten. Die 4. Serie besteht aus zwei Heften à 1 Mk., jedes Heft enthält 8 Tafeln. (Otto Maier, Ravensburg, Verlag.)

Die Elektrizität und ihre Technik. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen Grundbegriffe und der praktischen Anwendung der Elektrizität von Ingenieur Wilhelm Beck. Siebente, vollständig umgearbeitete Auflage. — Sechzigstes und Siebenzigstes Tausend. — Verlag: Ernst Wiest Nachf., Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., Leipzig, Berthesstraße 2; in 50 Lieferungen 50 Pfg. und 3 Modellheften à 3,50 Mk. — Für Theoretiker und Praktiker in gleicher Weise interessant und wertvoll sind die im zwölften Kapitel besprochenen Instrumente und Methoden zur Messung, Regulierung und Verteilung des elektrischen Stromes. Nach einer kurzen Einleitung über elektrische Maßeinheiten werden die Galvanometer und Elektrodynamometer in Wort und Bild vorgeführt und hierauf die technischen Strom- und Spannungsmesser und die gebräuchlichen Elektrizitätszähler ganz besonders eingehend behandelt. Das Studium der oft sehr kompliziert eingerichteten Apparate wird dem Leser durch die klare Darstellung und die vorzüglichen Abbildungen und instruktiven Schaltungsschemata wesentlich erleichtert.

Universalbibliothek für die Jugend. Eine Auswahl der besten und bekanntesten Jugendschriften in neuen Ausgaben zu sehr billigen Preisen von 25 Pf. an bis höchstens 1,50 Mk. Neu erschienene Bände: Nr. 435/37: Schultz, B., Der Bernsteintaucher. Der Wildfischer. Geh. 0,75 Mk., geb. 1,20 Mk. Nr. 438/41: Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Auswahl für die Jugend von J. Baß. Geh. 1 Mk., geb., 1,50 Mk. Nr. 442/43: Stifter, Adalbert, Bergkristall. Katzensilber. Geh. 0,50 Mk., geb. 0,90 Mk. Verlag der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Croner, Else, Das Buch vom jungen Mädchen. Elegant geb. 3 Mk. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.) Der Titel dieses neuen Werkchens könnte auch lauten: Ein Buch für Mütter, die ihre Töchter lieb haben und unsere Zeit verstehen. Ein solches Buch ist eine Notwendigkeit gerade jetzt, wo die alten Anschauungen über Mädchenerziehung gründlich ins Wanken geraten sind, wo das Leben mit einem Strom neuer Ideen und Ziele sturzwellenartig heranbraust und an die Mütter hinsichtlich der Heranbildung ihrer Töchter ganz veränderte Anforderungen stellt, die weit entfernt sind von dem, was der eigenen Erziehung in einer hinter uns liegenden Zeit Richtschnur war. Es wäre zu wünschen, daß alle Mütter sich im Interesse ihrer Lieblinge den wertvollen Inhalt des Buches zu eigen machen würden.

Das Kräuterweib von Wimpfen. Eine Geschichte aus dem Ende des 30jährigen Krieges. Von Konr. Fron (Geh. Kirchenrat Dr. Fronhäuser). 5. Auflage. Brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk. (Verlag von E. Ungleich, Leipzig.) — Ein kulturgeschichtliches Werk von bleibendem Werte aus jener trübsten Zeit unserer Geschichte. Die in dieses Kulturbild hineinverwobene Geschichte des Kräuterweibes und ihres Sohnes ist eine Dichtung von höchster Anmut, das Ganze ein Volksbuch ersten Ranges, das hoch und niedrig gleicherweise erfreuen wird.

Öffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 15. Dezember.

Mit großer Befriedigung las ich vor einigen Tagen, daß im Handwerkerverein vom Bandeldenkmal die Rede war, wieder die Rede war, müßte man eigentlich sagen, denn es war doch schon vor 7 Jahren angeregt. Es wurden auch Gelder gesammelt. Heute noch hängen in manchen Wirtschaften die Bandelbüchsen. Darf man fragen: Wo ist denn die Sache stecken geblieben? Gewiß wird mancher gern sein Scherflein dazu beitragen, wenn es gilt, den Mann zu ehren, der Lippe der Welt erschlossen hat. Aber die Sache müßte jetzt doch gründlicher beraten und mit mehr Eifer verfolgt werden. Will der Handwerkerverein Ernst machen, oder soll es bei einem frommen Wunsche bleiben? Mit Begeisterung wird man im Publikum den Gedanken aufnehmen, wenn er greifbare Formen annimmt, wenn man sieht, daß es dem Komitee selbst Ernst ist. — Aber es ist nicht allein praktische Erwägung, was mich zu schreiben veranlaßt. Ich möchte vielmehr von vornherein auf einen Fehler hinweisen, der meist bei Denkmalsplänen gemacht wird. Ein Denkmal ist für viele Leute gleichbedeutend mit einem Standbild, und häufig ist es schon beschlossene Sache, ein Standbild zu erreichen, ehe das Komitee richtig gewählt ist. Auch in dem Sitzungsbericht des Handwerkervereins spukt schon das Standbild. Muß es denn ausgerechnet ein Standbild sein? Wäre es nicht besser, erst mal Ideen zu sammeln und zu beraten? Ein wahrer Künstler läßt sich nicht gern festlegen auf den Gedanken der breiten Masse. Lasse man doch den Künstler frei schaffen. Das Gedächtnis des großen Meisters kann doch auch anders geehrt werden als durch ein Standbild; ich erinnere nur an einen Brunnen, eine Brücke oder ähnliches. Also ist meine Bitte die, man möge sich nicht von vornherein schon auf ein Standbild festlegen, sondern es möge ein kunstverständiges Komitee die Sache in die Hand nehmen und überlegen, vielleicht unter Zuziehung von sachverständigen Autoritäten. B.

Weihnachtsbescherung im Taubstummenheim.

Für die Weihnachtsbescherung im Taubstummenheim schickten uns: Se. Durchlaucht der Fürst 40 M., Fräulein Dreves 10 Mk., Kirchendeche Sünkel-Heidenoldendorf 5 M., Schwestern M. 5 M., Justizrat Schnitger 10 M., Fräulein Großkopf 5 M., Frau Knoth 3 M., Frl. v. Seckendorf 3 M., Frau Sanitätsrat Caspari 3 M., Fräulein E. Petri 3 M., Frau Baurat Petri 3 M., Fräulein Luise Haarmann 5 M., Seminardirektor Sauerländer 3 M., Fräulein v. Knapp 5 M., Frau Geheimrat Pustkuchen 3 M., N. N. 2 M., Leutnant Wißmann 30 M., N. N. 1 M., N. N. 4 Mk., Bankdirektor Salomon 10 M., H. Reese-Hestrup und Großenmarpe 5 M., N. N.-Düsker 5 M., Markus 2.20 M., Rentner Steinberg 4 M., Fräulein Marie Weerth 10 M., N. N.-Remmighausen 2 M., Lehrer Schnüll-Horn, von den Schülern seiner Klasse, 3 M., Durch Taubstummenlehrer Brokschmidt 46,30 M., nämlich: Frau Kammerpräsident Ernst 3 M., N. N.-Hamburg 20 M., Frau Dr. Knipping 3 M., Brauereidirektor Müller 5 M., Lehrer Schlue-Holzhausen, von den Schülern seiner Klasse 5.30 Mk., H. M. 10 Mk. — Außerdem überwiesen uns: Stranghöhner-Kartoffeln, Steckrüben, Birnen; Meier-Hakedahl Kartoffeln; Schröder-Heiden Birnen; Steinmeister-Oerlinghausen 1 Fuder Stroh; N. N. 1 Fuder Stroh, 1 Sack Saathafer, 1 Sack Saatroggen; Hofzimmermeister Gehring Aepfel und Birnen; Kaufmann Michaelis Barchent, Kleiderstoff, Nessel und ½ Dutzend Taschentücher; N. N. 3 Paar Strümpfe und Wollgarn; Thies & Köhler Barchent und ½ Dutzend Taschentücher; Familie Weerth 2 Paar Strümpfe; Fräulein Dreves 6 Paar Strümpfe.

Allen freundlichen Gebern sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus! In der Hoffnung, daß das gute Werk der Fürsorge für die Taubstummen in immer weiteren Kreisen Freunde finden wird, bitten wir herzlich um weitere Gaben.

Die Weihnachtsbescherung findet am Freitag, den 20. d. Mts., im Taubstummenheim statt; die Stunde wird noch bekannt gegeben. — Alle Freunde der Anstalt, deren Liebe geholfen hat, unseren Zöglingen und Pflegebefohlenen den Weihnachtstisch zu decken, werden hierdurch zu dieser Weihnachtsfeier herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Taubstummenheims.
J. A.: Pastor Brüns.

Verantwortlicher Redakteur Max Staercke.
Druck u. Verlag d. Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Albumblätter.

Daß an dir sich strenge nicht
Eignes Urteil räche,
Unterscheide Recht und Pflicht:
Schwachheit ist nicht Schwäche.

Ob die Welt nach altem Brauch
Leicht den Stab schon breche,
Fehlen kann der Weise auch,
Schwachheit ist nicht Schwäche.

Hohen-Hatow.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(7. Fortsetzung.)

Rhynow versicherte aufs neue, daß man jederzeit seinem Empfange bereit sein würde. Und nun verschiedete sich auch das junge Ehepaar von Paula, die nun bis auf den Gang hinaus das Geleite gab. Hersfeld, der ihnen folgte, legte für einen Moment seine Hand auf Geroldshofers Schulter.

„Das haben Sie brav gemacht, Rupprecht! Und ich prophezeie Ihnen den größten Ihrer Erfolge. Je mehr von dem Blut und den Nerven dieses Teufelsweib Sie auf das Bild bringen können, desto mehr an rauschenden Ehren wird es Ihnen eintragen."

Er nickte Helga mit gnädiger Vertraulichkeit zu, ohne sich sie indessen seinen formlosen Gruß erwidert hätte auch folgte den Anderen.

Nach einer kleinen Weile kam Paula wieder herein, um Elsie mit sich zu nehmen.

„Du sorgst wohl dafür, Helga, daß hier Ordnung geschaffen wird", sagte sie, und wollte wortlos an ihrem Gatte vorüber. Der aber hielt sie auf.

„Möchtest du mir nicht erklären, Paula, wodurch eigentlich diese plötzliche Wandlung in deinen Ansichten herbeigeführt worden ist? Du warst ja mit einem Male von geradezu überströmender Liebenswürdigkeit gegen die Baronin Rhynow."

„Um Gotteswillen, verschone mich nur jetzt mit langen Auseinandersetzungen", erwiderte sie sehr ungnädig. „Ich bin ohnehin nervös genug. Daß diese Frau mir heute noch ebenso unausstehlich ist wie je, kannst du dir doch wohl denken. Ab er es ist am Ende das erste Opfer nicht, das ich deiner Künstlerkarriere bringe."

Rupprecht war sehr rot geworden und eine Zornesflamme schoß in seinen Augen auf. Aber das Mädchen, nach dem Helga geklingelt hatte, trat in diesem Moment mit einem großen Präsentierbrett in das Atelier, um die Aufräumungsarbeiten zu beginnen, und Geroldshofer hatte Selbstbeherrschung genug, sich abzuwenden und sich an einem Kasten mit Pastellstiften zu schaffen zu machen, während Paula mit Elsie hinausging, ihre Schleppe mit leisem Rascheln hinter sich nachziehend.

Viertes Kapitel.

So lange das Mädchen geräuschvoll mit Tassen und Gläsern hantierte, war Rupprecht stumm auf seinem Platze geblieben, als sie dann aber das Atelier verlassen hatte, wandte er sich seiner jungen Schwägerin zu, die noch mit einer Wiederherstellung der gestörten Ordnung beschäftigt war.

„Du siehst so niedergeschlagen aus, Helga! — Ist dir etwas unangenehmes widerfahren?"

„Nein, gar nichts, Rupprecht! — Ich habe ein wenig Kopfschmerzen, aber das ist nichts, was der Rede wert wäre."

Sie war errötet unter seinem teilnahmsvoll forschenden Blick und hatte ihren dunklen Kopf von ihm abgekehrt. Eine Weile schwiegen beide. Dann als er mit schweren müden Schritten der Tür zuging, kam plötzlich eine eigentümliche Entschlossenheit in ihr Gesicht und sie sagte halblaut:

„Wirst du mir sehr böse sein, Rupprecht, wenn ich dich um etwas bitte?"

„Böse? — Dir? — Nein, gewiß nicht!"

Es klang verwundert. Offenbar war es etwas sehr Ungewöhnliches, daß eine Bitte an ihn zu richten hatte.

„Geh nicht auf das Schloß dieser Frau von Rhynow, wenigstens jetzt geh nicht hin."

„Und warum nicht?"

Sie kämpfte ersichtlich schwer mit ihrer Befangenheit. Aber der einmal gefaßte Entschluß behielt doch den Sieg.

„Paula hat sicherlich nur mit heftigstem inneren Widerstreben ihre Zustimmung dazu gegeben. Ich weiß, daß sie dir damit ein Opfer bringt, das du ihr nicht zumuten solltest."

„Mein Gott, ich war ja auch fest entschlossen, es abzulehnen und nur auf Paula's Betreiben habe ich mich zur Zusage entschlossen."

„Ja, das glaube ich wohl. Aber sie hat vielleicht ohne rechte Ueberlegung gehandelt, als sie ihr Verhalten so plötzlich änderte. Sie hat wohl unter einem fremden Einfluß gestanden, und ich bin ganz sicher, daß es sie wieder gereuen wird."

„Du meinst unter dem Einfluß Hersfelds? O, du kannst es ruhig zugestehen, denn ich habe darüber nicht den mindesten Zweifel. Er hat sich ja gegen mich in demselben Sinne ausgesprochen. Und er meint es nur gut."

Da warf sie den Kopf zurück und sagte mit beinahe trotzig klingender Entschiedenheit:

„Nein, er meint es nicht gut. Ich werde niemals an die Uneigennützigkeit dieses Mannes glauben, dem nichts heilig und kaum etwas im Leben ernst ist."

„Du magst ihn nicht leiden — ich weiß es. Aber er mag sein, wie er will — ich bin ihm jedenfalls zu Dank verpflichtet und ich muß wohl an seine Uneigennützigkeit glauben, denn welchen Gewinn hat es ihm gebracht, daß er mich aus dem Dunkel gezogen hat?"

„Ich weiß es nicht. Vielleicht war es eine Laune, ein Verlangen, die Probe darauf zu machen, daß er eben alles durchsetzen könne, was er sich vornimmt."

„Nein, so darf ich es nicht ansehen, Helga! — Du weißt eben wohl kaum, wie traurig die Verhältnisse waren, aus denen er uns in Paris erlöst hat. Wir hatten buchstäblich nicht genug, um uns satt zu essen. Und ich glaube nicht, daß ich es aus eigener Kraft hätte bessern können. Daß wir uns im ersten Rausch der Verliebtheit geheiratet hatten, ehe ich einen festen Boden unter den Füßen hatte, war eine verhängnisvolle Torheit gewesen. Und es sah ganz so aus, als ob wir daran zu grunde gehen sollten. Wir hausten schon in einer armseligen Mansarde und mein sogenanntes Atelier war nichts als eine kahle Dachkammer. Ich zeichnete und malte ja vom ersten Schimmer des Tageslichts bis zum Einbruch der Nacht, aber ich mußte glücklich sein, wenn ich den Auftrag für eine Flaschen-Etikette oder die Vignette zu einer Speisekarte ergatterte. Denn meine Bilder wurden mir höchstens mal von einer Kunsthändlerin letzten Ranges für ein paar Franken abgenommen. Niemand glaubte an mein Talent und Alles zog sich von uns zurück. Wahrhaftig, wenn es nicht um Elsie gewesen wäre, für die ich eben leben mußte, — — ah, es war eine entsetzliche Zeit."

„Ich weiß es, Rupprecht," sagte sie leise. „Paula hat mir manchmal davon erzählt."

„Na ja, und da tauchte Hersfeld eines Tages wie die Vorsehung selbst bei uns auf. Er hatte meinen Namen von einem Landsmann gehört, der meine Verhältnisse kannte, und er kam wohl in der Absicht, mir unter dem Vorwand eines Bilderkaufes ein Almosen zufließen zu lassen. Es war in einem jener Augenblicke, die man sein Lebtag nicht vergißt. Elsie krank und wir hatten buchstäblich keinen Pfennig im Hause. Ich war drei Stunden lang wie ein Verrückter in ganz Paris herumgelaufen um zwei Bilder zu verkaufen, von denen ich mich bis dahin nicht hatte trennen mögen. Ich hätte sie an dem Tage für weniger hergegeben, als mich Leinwand und Farbe gekostet hatten, aber selbst dafür hatte kein Mensch sie nehmen wollen. Ganz gebrochen kam ich nach Hause zurück. Da fand ich zu meinem Erstaunen Paula im Gespräch mit einem vornehm aussehenden Herrn, und ihr strahlendes Gesicht verriet mir, daß mit ihm das Glück bei uns eingekehrt sei. Er schien die Armseligkeit seiner Umgebung gar nicht zu bemerken und sprach mit mir wie mit einem Künstler von Rang und Ansehen. Das wenige, was ich an Bildern und Skizzen noch im Atelier hatte, gefiel ihm ausnehmend. Und er schien aufrichtig erfreut, als ich so ohne weiteres bereit war, ihm für ein paar hundert Franks die beiden Gemälde zu überlassen, die man mir vorhin nicht für zehn hatte abnehmen wollen. Ich bin sonst keiner von den Demütigen, aber, bei Gott, in jenem Augenblicke fehlte nicht viel, daß ich ihm die Hand geküßt hätte."

Helga's Gesicht blieb unverändert ernst.

„Und dann war er es, der dich veranlaßte, nach Berlin überzusiedeln, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung

der Arbeiten und Lieferung der Materialien zum Neubau eines Pfarrhauses und Abbruch des alten Gebäudes zu Varenholz.

Es sollen vergeben werden:

Los I. Erd-, Maurer-, Schmiede-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten,
„ II. Zimmererarbeiten,
„ III. Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicherarbeiten,
„ IV. Abbruch des alten Pfarrhauses.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Rechnungsführer Herrn **Heinr. Büscher** zu **Varenholz** und dem Maurermeister Herrn **H. Döringshoff** zu **Rinteln** aus; auch sind die Verdingungsanschläge, die bei Abgabe der Gebote zu benutzen sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,25 Mk. für Los I; 1,50 Mk. für Los II; 2,50 für Los III und 0,50 Mk. für Los IV von obengenannten Herren zu beziehen.

Angebote mit der Aufschrift **„Pfarrhaus Varenholz"** bezw. **„Abbruch des alten Pfarrhauses"** sind verschlossen und portofrei an den Rechnungsführer Herrn **Och. Büscher Varenholz** bis zum

30. Dezember d. Js., nachmittags 1½ Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Unternehmer erfolgen wird.

Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen. [2550

Varenholz, den 14. Dezember 1907.

Der Kirchenvorstand.

Westfälisch - Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Depositenkasse Rinteln

Im Hause des Herrn **F. Bowe**, Klosterstrasse 47, neben dem Kaiserlichen Postamt.

Niederlassungen:

Minden, Bielefeld, Herford, Detmold, Lemgo, Bad Oeynhausen.

Aktienkapital 7 Millionen Mark.

Kontokorrent-Verkehr. Gewährung von Krediten Diskontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland. Einlösung von Domizil-Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren. Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung.

Verlosungskontrolle u. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Auslosung. Kostenlose Einlösung von Coupons und gelosten Obligationen. Vermietung von Schrankfächern (safes).

2144

Für Geldeinlagen je nach Kündigungsfrist gewähren wir die günstigsten Zinssätze.

Die volle Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.



Neu Gloria

Bester und zuverlässigster Wecker der Welt.

Preis Mk. 5.

Alleinverkauf bei

Ad. Nagel, Uhrmacher,

Detmold, Langestr. 13.

Fernsprecher 136.

Fortsetzung des 2554

Ausverkaufs

zu allerbilligsten Preisen.

Theodor Müller.

Das einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Luftheizungsbau Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., **Frankfurt a. M.**



Das Neueste!

Die „Ruhrperle"-Fabrikate,

selbsttätig arbeitende

Patent-Waschmaschine

mit Wassermotor, sowie Patent-Garantie-

Heiss-Wringmaschinen

sind und bleiben unerreicht!!

Allein-Verkauf für Herford und Detmold:

Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.

Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei

C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Febr. 1877 an jedem der 3 Kehrtage [Dienstag, Donnerstag und Sonnabend] auch die Seiten auszukehren und zu reinigen sind, und daß nach § 2, Abs. 4 des Ortsstatuts vom 3./17. Mai 1904, **Kehricht nicht** in die Seiten hineingekehrt werden darf. 1577

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, 19. Dezember 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Wohnzimmer-einrichtung,

gut erhalten, **fortzugshalber zu verkaufen.** 2591

Näheres **Langestraße 6.**

Mk. 400

werden von einem nachweislich strebsamen Geschäftsmann gegen Sicherheit und prompte Rückzahlung per 1. Januar 1908 **zu leihen gesucht.**

Gefl. schriftl. Off. erbeten u. Nr. 2594 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heizerschule

zu Lage i. Lippe mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1659

Technikum Lemgo

1718 in Lippe.

Heizerschule

verbunden mit

Elektroschule.

Beginn 3. Januar 1908. Satzungen kostenfrei.

Ein im 4ten oder 4ten Felde stehender firmer

Jagdhund

— Braunstiger, Lemgoer Blut — wird von einem auswärtigen Waidmann zu **kaufen gesucht.** Besichtigung müßte in der Weihnachtswoche stattfinden können. Angebote mit genauen Angaben über Abstammung, Alter, Bau, Farbe u. die Höhe der Forderung wolle man an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 2621 baldigst einsenden.

---

50 Stück junge, dickfette

Schafe und Hammel

hat zu größeren und kleinen Posten abzugeben. 2567

Vehmeier, Reelkirchen.

Ziegelmeister,

die schon jetzt ein 2455

Pferd

kaufen wollen, dies aber erst zu Anfang der Kampagne 1908 abzunehmen brauchen, können sich mit

Holzkamp in Döerentrup

in Verbindung setzen.

Empfehle guten, bürgerlichen

Mittagstisch.

2567 **Hornschestr. 35.**

Möbl. Zimmer.

2596] **Leopoldstraße 21.**

Im Hause **Oberestraße 24** ist die untere

Etage

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Gartenanteil mit Obstbäumen **per sofort,** die 2510

obere Wohnung

bestehend aus denselben Räumen auch mit Gartenanteil, zum **1. April u. J. zu vermieten.**

Näheres **Obere Straße 20.**

Zu verpachten

Kolonat

in **Kohlstädt**, 24 ha, mit großem, neuem Hause. Der Pächter hat mit zwei oder drei Gespannen Kalkfuhren nach Bahnhof Lippspringe und Kohlentransporte zurück zu übernehmen, woraus allein mehrere Tausend Mark Reinverdienst zu erzielen sind. Totes Inventar und erforderliche Kalkwagen sind vorhanden. Betriebskapital von 15000 Mk. muß nachgewiesen werden. Antritt kann sofort erfolgen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2617 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Meine Weihnachtsausstellung ist eröffnet

und lade zum Besuch freundlichst ein.

◆ Große Spielwaren-Ausstellung! ◆

Gleichzeitig empfehle mein Lager in

Luxus-, Galanterie- und Lederwaren. Haus- und Küchen-Geräte. Schlitten und Schlittschuhe.

Vertreter der Deutschen Grammophon-Gesellschaft. — Große Auswahl in Doppelplatten. 2232

Leopold Werkmeister

NEUJAHR 1908!

In sauberster Ausführung, preiswert und in » » » kürzester Frist liefert « « «

GLÜCKWUNSCH-KARTEN

prachtvolle Neuheiten, die mit modernsten Schritten auf das reichhaltigste ausgestattete

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold

Sehr schöne, abgeschlossene

I. Etage

5 Zimmer, (2 Balkons), Küche und Zubehör, in schönster Lage, nahe am Wasser, per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres **Tentstraße Nr. 1** 2270 am Alexanderplatz.

Wohnung

auf gleich oder zum 1. April zu vermieten, entl. auch mit Pferdestallung. Zehn Minuten vom Bahnhof Horn. (619

Heinrich Brand,

Kreuzenstein bei Bad-Meinberg.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau Luise Lütge, Detmold, Schillerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen-Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Wer Vorsichtige versichert sich bei einer guten

Krankenkasse,

die bei freier Arztwahl hohes Krankengeld, Arzt und Medizin gewährt. Auskunft: (2529

Bezirksdirektion Detmold,

Leopoldstraße 21, part.

Zuverlässige und unbestrafte Leute, nicht unter 22 Jahren, als 2625

Schaffner und Wagenführer

zum Antritt anfangs Januar 1908 gesucht. Anfangsgehalt 95 bezw. 100 Mk. steigend bis 125 bezw. 135 Mk.

Gelsenkirchener Straßenbahn

Ziegelmeister

gesucht.

Dampfziegelwerk

Karl Koch

G. m. b. H.,

Brühl Bez. Köln.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus

Stellenvermittlerin,

Hamburg, Oberhafenstraße 2. 8325

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold**, Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Sink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

◆◆ Originalmarken ◆◆

in **Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 verfeinert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



Beim Einkauf von

PALMIN.

Es werden vielfach minderwertige Kokosmargarinen unter ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin" und unsere Firma.

H. Schlinck & Cie., Mannheim

Alleinige Produzenten von „Palmin".

General-Vertrieb: **Chr. Töffe, Düsseldorf.**



Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.

Zu haben in den meisten Geschäften. 453

General-Vertreter

Bedey & Miehe,

Hannover.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur 3 Monaten erworben werden kann. Tausende jeden Alters fanden dadurch ihr Lebensglück. Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. (1879

Danzig, Otto Siede, Elbing.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen im § 141 des J.-V.-G. machen wir die Arbeitgeber und Versicherten darauf aufmerksam, daß ohne Rücksicht auf die Beibringung der erforderlichen Marken bei jeder Lohnzahlung in allen Fällen die auf die Dauer des Arbeits- oder Dienstverhältnisses entfallenden Marken spätestens in der letzten Woche des Kalenderjahres eingeklebt werden müssen, auch wenn das Dienstverhältnis über den 1. Januar hinausgeht. 2086

Es muß alles, was an Beitragsmarken auf das abgelaufene Kalenderjahr entfällt, in der letzten Woche des Kalenderjahres geklebt sein.

Detmold, 4. Dezember 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-feste

empfehle:

Rotwildziemer
„ Keulen
Damwildziemer
„ Keulen
Rehziemer
„ Keulen
Wildschweinziemer
„ Keulen
Große Hasen
Junge Fasanhähne
Franz. Poularden
„ Kapaunen

Junge hiesige

Puterhähne

ff. Hafermast-Gänse u. Enten

Junge Hahnen und Suppenhühner
Große leb. Karpfen
„ Schleie
„ Aale
Steinbutt
Seezungen
Rhein- u. Weserlachs
Lachsforellen
Lebende Hummer

sind stets lieferbar.

Chr. Kate,

Hoflieferant. 2528

Weihnachts-Ausstellung.

Neuheiten in Baumschmuck

Glaskugeln, Eiszapfen

neuer, nat. Schnee, Eistau.

Staniolameta

Feenhaar

Wunderkerzen.

Goldene und silberne

Guirlanden.

Praktische

Lichthalter.

Nicht tropfende Stearin-, Wachs-, Ceresin-, Paraffin-, Baumlichte.

Renaissance-Kerzen.

Feine

Parfümerien u. Seifen

in schöner Aufmachung empfiehlt billigst 2141

Hr. Hoever,

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik.

! Bar Geld-Darlehen!

anerk. reelle diskr. u. schnelle Erledigung, mäßige Zins. Ratenrückz. zulässig. Prov. v. Darleh. Rückp. erbeten. C. Grundler, Berlin W.8, Friedrichstr. 196. (1401

Empfehle zu Weihnachten:

Schulranzen (Handarbeit)

Rucksäcke, Gamaschen, Hosenträger, Reit- und Jagd-Utensilien

in großer Auswahl. [2545

Wilh. Schulze,

Hornschestraße.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte 5136

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold**; Johs. Surmann in **Horn.**

Für Restaurants!

Statt 1400 Mk., jetzt 400 Mk. ist ein gut erhaltener **Konzert Pianino-Automat** mit 18 Noten **zu verkaufen.** (2601

Restaurant „Zur Börse"

Lemgo.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (765

Carl Lüpke,

Obstbaumschulen, **Lemgo.**

Wix und wax

Kavalier

Überall erhältlich

4049

Gelegenheitskauf!

Um mein Lager in untenstehenden Sachen zu räumen, verkaufe **unter Preis:**

gußeis. emaill. Kochtöpfe, gußeiserne Kohlenkasten, Regulier-Füll-Kochöfen, Dauerbrandöfen, emaill. u. gußeis. Herde, Kinderwagen, Waschmaschinen, Drahtgeflechte und Stacheldraht.

Ferner habe abzugeben:

2 gut erhalt. gebr. Oefen
1 „ „ emaill. Herd
1 sehr gut erhaltenes Fahrrad. (2469

Fritz Schlue,

Blomberg.



11527

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche.

5622

---

frachtfrei

Hintze Grösstes Verkaufsmagazin Deutschlands. Hoflief. von 8 Königl. etc. Höfen. Ständig ausgestellt 200 Pianos u. Flügel in allen Preislagen und Stilarten. Neue von M. 280,— an, gebrauchte von M. 200,— an. Auch miet-weise. Teilzahlung gestattet.

Pianos Bülow str. 49 Berlin

zur Probe

Schlitze's Vorbereitungs-Institut

Vorm. Krausesches Institut, gegr. 1[illegible]

Streng u. päd. gel. Internat. Privat-U. [illegible]

Billiger

Ersatz für teuren holländ. u. tilsit. Käse ist der

Ia Holstein. Tafel-Käse

pikant Pfd. 60 Pf. M. Fettkäse Pfd. 50 Pf. Exportkäse Pfd. 40 Pf. Postpaket von ca. 9 Pfd. frc. evt. ½ in 1 Paket nur feine schnittfeste Ware.

Claus A. Landsmann,

Ellingstedt, Schleswig G. R.

907er ichles. **Schleuderhonig** garant. rein

Dose 9 Pfd. Inhalt Mk. 8,75 frk. Nachn.

Schlesiens grösster Honigversand.

Viele Anerkennungen.

OTTO STIEBLER

Breslau I.